MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

201 (2.5.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-233445

Montag, 2. Mai

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 201

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Für Ernährung aus eigener Scholle

Zinsverbilligung für landwirtschaftliche Meliorationen

Rede des Staatssekretärs Hoffmann

Im landwirtschaftlichen Rundfunk sprach heute Montag Staatssekretär Dr. Hoffmann vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft über die landwirtschaftlichen Meliorationen. Ausgehend von der Tatsache, daß die Ernährung aus eigener Scholle die erste Voraussetzung für den Wiederanstieg unserer Wirtschaft sei, führte er aus, daß durch eine zweckmäßige Bodenverbesserung und -kultur unter Heranziehung der neuesten Ergebnisse von Wissenschaft und Technik sich aus dem heimatlichen Boden unvergleichlich größere Werte an Nahrungs- und Futtermitteln gewinnen ließen, als zur Zeit geerntet würden. Von dem Betrag von

mehr als vier Milliarden Reichsmark für eingeführte Lebens- und Futtermittel

lasse sich der bei weitem größere Teil durch Erzeugung auf deutschem Boden entbehrlich machen. Die erste Vorbedingung hierfür sei die Regelung des Wasserhaushaltes im Boden durch Ent- und Bewässerung, sowie ihre landwirtschaftlichen Folgeeinrichtungen. Nach den neuesten Erhebungen des deutschen Landwirtschaftsrates vom März 1927 sei die Größe der entwässerungsbedürftigen Fläche Deutschlands auf mindestens ein Drittel des gesamten landwirtschaftlich genutzten Bodens zu schätzen. Es sei eine erfreuliche Tatsache, daß das Verständnis für diese großen Aufgaben der Landeskultur, wie auch die Erörterungen der Redner sämtlicher Parteien im Reichstag und in den Landtagen zeigten, in den letzten Jahren in immer weitere Kreise gedrungen sei. Wenn auch bei der gegenwärtigen Finanzlage des Reiches die Gewährung zinsloser Darlehen kaum verantwortet werden könne, sei doch eine

Zinsverbilligung auf den Zinssatz von etwa vier Prozent

notwendig, weil nur unter dieser Voraussetzung unternehmungslustige Landwirte sich bei der jetzigen geringen Rentabilität der Landwirtschaft zu neuen Meliorationen entschließen würden. Die Reichsregierung habe durch die Erklärung des Reichsernährungsministers Schiele am 14. März 1927 im Reichstag eine Zinsverbilligung aus Reichsmitteln für die genannten Zwecke bereits in Aussicht gestellt. Reichsbankpräsident Dr. Schacht habe sich lebhaft für den Gedanken der Förderung des Meliorationswesens durch Zinsverbilligung ausgesprochen. Die Reichsbank erachte die Aufnahme einer Landeskulturanleihe von zunächst 200 Millionen Mark auf dem Inlandsmarkt für durchaus möglich. Es liege nahe, die Anleihe durch das landwirtschaftliche Zentralkreditinstitut, die Deutsche Rentenbankkreditanstalt, aufnehmen zu lassen.

Die Vergebung, Verwaltung und Ueberwachung der durch das zentrale Kreditinstitut verfügbar zu machenden Mittel könnte etwa in der Weise erfolgen, wie dies bisher mit den für Meliorationszwecke bereitgestellten Mitteln der Deutschen Rentenbankkreditanstalt, des Reiches usw. der Fall gewesen sei, nämlich durch die Deutsche Bodenkultur A. G. im Aufsichtsrat und namentlich in dem alle vier Wochen zusammentretenden Arbeitsausschusse der Gesellschaft sind außer den Vertretern des Reiches (Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft und Reichsarbeitsministerium) die landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen sowie die großen Gewerkschaftsverbände vertreten. Antragsteller ist in den meisten Fällen eine Meliorationsgenossenschaft. Nach der Prüfung des dem Antrag beizufügenden Ent- oder Bewässerungsprojektes durch die amtliche Kulturbauverwaltung jetzt die Bodenkultur-A. G. jetzt regelmäßig einen Zinssatz von 4½ Prozent einschließlich Verwaltungskostenzuschlag fest und verlangt eine der Ertragsfähigkeit des Unternehmens und der Leistungsfähigkeit der Beteiligten angepaßte Tilgung. Die provinziellen wie die örtlichen Verwaltungsstellen behalten ihre volle Bewegungsfreiheit bei der Anregung und Durchführung der Meliorationen. Durch die Tätigkeit der Bodenkultur-A. G. ist es gelungen, mit den bisher etwa vergebenen 60 Millionen Mark über 240 000 Hektar deutschen Bodens zu kultivieren oder im Ertrage bedeutend zu steigern.

Sowjet-Union und China

Von Axel Schmidt

Erst seit der Tagung der Sowjet-Union hat man erfahren, daß innerhalb des leitenden Kreises in Moskau zwei Strömungen herrschen. Bucharin und Radek wollen mit allen Mitteln möglichst schnell das reine Sowjet-System auch in China eingeführt sehen, während Stalin und Rykow sich dahin aussprechen, daß China für eine proletarische Revolution noch nicht reif sei. Trotzdem treten auch sie für eine Unterstützung der chinesischen Revolution ein, da diese einen schweren Schlag gegen den „weißen" Kapitalismus bedeutet. Das Abschwenken des Generals Tschang Kai-Tschek ins gemäßigte Lager zeigt wie recht diese Gruppe mit ihrer Auffassung hat. Die Debatten der Provinzvertreter ergaben aber noch etwas anderes. Sie alle, ob Kommunisten oder sogenannte Parteilose, sprachen sich mit größter Energie für eine friedliche Politik aus. Sie beschworen die Regierung, ihre friedliche Haltung nicht aufzugeben und lobten die ruhigen Ausführungen des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare, Rykow. „Was hätte es für einen Zweck, dort in China zu kämpfen, während doch das arme, geschundene russische Volk unter der Arbeitslast stöhnt, und kaum atmen kann," rief ein Bauer aus Archangelsk aus. Ihm sekundierte ein Arbeiter aus der Moskauer Fabrikgegend: „Haltet Frieden, dann werden wir Euch auch unterstützen." Oder ein anderer Arbeiter aus Twer rief dem Präsidenten zu: „Mögen sich die Herren Diplomaten in China streiten, wir werden darum mit dem chinesischen Arbeiter nicht kämpfen."

Auf dem Kongreß ist bisher die gegenteilige Ansicht führender Männer noch nicht zu Wort gekommen. Um so leidenschaftlicher hat sie sich in Proklamationen, Resolutionen, in Volksversammlungen und in Zeitungsartikeln ausgetobt. Hier wird Tschang Kai-Tschek mit den Schmähworten: „Verräter", „Brandstifter" und „imperialistischer Henker des chinesischen Volkes" benannt. Ob die Opposition später zu Wort kommen wird, oder ob sie es vorzieht, nur in den Verlautbarungen der III. Internationale (Komintern) zu wettern, ist noch nicht zu erkennen. Während die Masse der Bevölkerung in Sowjet-Rußland von den chinesischen Wirren gänzlich uninteressiert geblieben ist, scheint die Rote Armee durch den unerwarteten Umschwung in China in nicht geringe Erregung geraten zu sein. Auf einer Besprechung der roten Kommandeure ist es zu lebhaften Auseinandersetzungen gekommen. General Tuchatschewski, der bis vor kurzem der Organisator der Armee des christlichen Generals Feng war, wurde mit Fragen überschüttet. Vielfach wurde die Ansicht vertreten, daß Sowjet-Truppen der Regierung in Nanking zu Hilfe gesandt werden müßten, oder daß man es wenigstens sowjet-russischen Offizieren gestatten müsse, in die Reihen der chinesischen Revolutions-Armee einzutreten. General Tuchatschewski erwiderte darauf, daß die Rote Armee nicht nervös gemacht werden dürfe. Es könne sonst die Gefahr bestehen, daß sie Provokationen nicht standhalten würde. Die Sowjet-Regierung verfolge angespannt die Entwicklung der Ereignisse und beachte sorgfältig den Pulsschlag des politischen Lebens in China. Sobald der richtige Augenblick gekommen, werde sie die geeigneten Maßnahmen treffen. Noch aber sei dieser Augenblick nicht da.

Diese Worte haben die im Heere herrschende Erregung nicht besänftigt. Sie wurde durch die Meldung aus Charbin noch verstärkt, die besagte, daß die dortige Abteilung der III. Internationale ihren Sitz nach Irkutsk, also von der Küste weiter ins Innere des Landes verlegt habe. Diese Vorsichtsmaßnahme wird mit der Bildung eines neuen Kabinetts in Japan in Zusammenhang gebracht. Das Ministerium Tanaka gilt in Moskau als ein scharfer Gegner des Bolschewismus. Aber man hofft, daß die schwere Finanzkrise, in die Japan geraten ist, dieses fürs erste davon abhalten wird, gar zu aktiv in die chinesische Politik einzugreifen. Die Stellungnahme Moskaus dürfte wesentlich von dem Bericht des sowjet-russischen Generals Galent abhängen, der bis zum Systemwechsel Tschang Kai-Tscheks Instruktor bei der Kanton-Armee war. Ihm gelang es trotz des Haftbefehls nach Sibirien zu entkommen. Wie es heißt, soll Galent nach der Berichterstattung in Moskau für einen hohen militärischen Posten in Sibirien ausersehen sein.

Stalin und Rykow scheinen durchaus gewillt, es nicht mit China zum Bruch kommen zu lassen. Sonst nämlich hätte Rykow in seinem ausführlichen Referat die Vorkommnisse auf der russischen Botschaft in Peking nicht so flüchtig mit dem Hinweis gestreift, er hätte darüber bereits auf der großrussischen Sowjet-Tagung (etwa mit dem Preußischen Landtag zu vergleichen) das Nötige gesagt.

Bisher ist die frühere Opposition Sinowjew, Kamenew und Trotzki noch gar nicht hervorgetreten. Es hat kaum den Anschein, als ob sie noch eine Rolle spielen wird. Kamenew sitzt als Botschafter in Rom, Trotzki soll sich mit Stalin ausgesöhnt haben, und Sinowjew hat selbst in Petersburg, der früheren Hochburg seiner Anhänger, stark an Einfluß verloren. Nach den Telegrammen zu urteilen, ist von den Rednern nach Rykow fast niemand näher auf die außenpolitischen Probleme eingegangen. Alle haben sich mehr oder weniger mit den wirtschaftlichen Nöten befaßt. Freilich, bei der großartigen Regie, mit der die Bolschewisten ihre öffentlichen Tagungen zu inszenieren pflegen, sickert oft erst nach Wochen durch, was sich für Kämpfe unter den Führern hinter verschlossenen Türen abgespielt haben. Aber auch die vielen und lauten Klagen der Arbeiter und Bauernvertreter dürfen nicht überschätzt werden. Es ist bewährte Moskauer Taktik in den ersten Tagen die Klagen der Bevölkerung laut werden zu lassen, um dann zum Schluß um so bequemer mit vorbe-

Angriffe gegen Botschafter v. Maltzan

⊡ **Berlin**, 2. Mai. (Von unserem Berliner Büro). Der Scherlpresse wird aus Newyork von einer Ansprache berichtet, die der deutsche Botschafter von Maltzan im Chicagoer Commercial Club gehalten haben soll. In diesem Kreise, in dem sich auch Dawes befand, soll Maltzan u. a. gesagt haben: „Wer gewann den Krieg? Amerika, das Deutschland im Kriege wirkliche amerikanische Ritterlichkeit erwies. Amerikas Truppen entschieden den Kampf und dann wurde Amerika Deutschlands bester Freund." Maltzan soll die Verse des englischen Volksliedes „Als der Himmel trübe war, kreuztet Ihr unseren Weg" zitiert und hinzugefügt haben „daher lieben wir die Amerikaner" Maltzan hätte sich dann persönlich an Dawes gewandt und ihm ganz ausdrücklich und herzlich für den Dawesplan gedankt, den der Botschafter in diesem Zusammenhang die „Rettung meines Landes" nannte.

Soweit der Bericht der Scherlpresse. Wir möchten einstweilen annehmen, daß hier aus einer Schamade eine Fanfare gemacht worden ist. „Lokalanzeiger" und „Tag" aber halten die Gelegenheit für günstig, gegen Herrn Maltzan und damit indirekt auch gegen den verhaßten Außenminister Sturm zu laufen. Der „Tag" wirft dem Botschafter sogar Verletzung seiner Amtspflicht vor und fordert ziemlich unverblümt dessen Abberufung. Soll die deutschnationale Personalpolitik nun auch schon in den Bereich des auswärtigen Dienstes übergreifen?

Eine spätere Drahtmeldung unseres Berliner Büros besagt:

Die Rede, die der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr von Maltzan, in einem Chicagoer Klub gehalten und die ihm scharfe Angriffe in einem Teil der deutschen Presse eingetragen hat, scheint nach den Versicherungen der hiesigen amtlichen Stellen doch in stark verzerrter Form hierher gelangt zu sein. Es handelt sich um einen der exklusivsten Chicagoer Klubs, so daß an dem Festabend, auf dem Freiherr von Maltzan sprach, die Presse überhaupt nicht hinzugezogen war. Lediglich ein wenig bedeutendes amerikanisches Blatt hat einen längeren Bericht gebracht, in dem es behauptete, Freiherr von Maltzan habe eine Lobrede auf den Dawesplan gehalten. Offenbar hat diese Notiz die Quelle gebildet, aus der die deutschen Korrespondenten ihre Mitteilungen geschöpft haben. Wie demgegenüber

von authentischer Seite festgestellt

wird, hat Freiherr von Maltzan zu dem Dawesplan lediglich in einem Satz Stellung genommen, der etwa lautete: „Der Dawesplan werde den Weg bereiten für eine Zusammenarbeit der europäischen Nationen im Geiste gegenseitigen Vertrauens." Man wird zugeben müssen, daß dieser Passus nichts enthält, was nicht schon zu wiederholten Malen ähnlich ausgedrückt wurde. Weiterhin ist dann behauptet worden, Freiherr von Maltzan habe den Amerikanern das Zeugnis ritterlichen Verhaltens während des Weltkrieges ausgestellt. Auch davon kann keine Rede sein. Der Botschafter hat lediglich seine Reiseeindrücke während seines Aufenthalts in den Südstaaten wiedergegeben und dabei erwähnt, wie angenehm es ihn berührt habe, daß amerikanische Offiziere bei einem Empfang in San Antonio vor ihm eine besondere Parade veranstaltet hätten, bei der die Wacht am Rhein gespielt worden sei. Dieses Verhalten ist von Herrn von Maltzan als „ritterlich" bezeichnet worden. Trifft diese Darstellung, wie ja kaum zu bezweifeln, zu, so ergibt sich, daß die Angriffe auf den Botschafter jedes tatsächlichen Hintergrundes entbehren.

Reform der Gütertarife

Der Arbeitsausschuß der Ständigen Tarifkommission, der in Frankfurt tagte, veröffentlicht folgendes Kommuniqué: „Der in der Vollsitzung der Ständigen Tarifkommission in Garmisch Ende Januar ds. Js. eingesetzte Arbeitsausschuß ist in Frankfurt zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Es handelte sich darum, die Frage einer Gütertarifreform nach den in Garmisch gegebenen Richtlinien weiter zu erörtern. Die Verhandlungen über diese die Wirtschaftskreise lebhaft bewegende Frage haben noch zu keinem abschließenden Ergebnis geführt. Vielmehr soll eine für Anfang Juni einberufene außerordentliche Sitzung der Ständigen Tarifkommission sich nochmals damit befassen. Um mehrfach in der Presse aufgetauchten irreführenden Auffassungen zu begegnen, muß hier mit aller Bestimmtheit betont werden, daß die Frage einer Tariferhöhung weder in früheren Sitzungen noch in der Frankfurter Sitzung Gegenstand der Erörterungen gewesen ist."

Zorn v. Bulach verhaftet

Der bekannte elsässische Autonomist Zorn v. Bulach, der 40jährige Sohn des ehemaligen deutschen Staatssekretärs in Straßburg, ist vor einigen Tagen von der Straßburger Polizei aufgefordert worden, sich zur Verbüßung seiner über ihn wegen Beleidigung der französischen Richter verhängten dreimonatigen Gefängnisstrafe im Straßburger Gefängnis einzufinden. Zorn v. Bulach ist dieser Aufforderung nicht nachgekommen, hat vielmehr in der von ihm herausgegebenen Zeitung angekündigt, daß er die Gendarmen, die ihn zur Verbüßung seiner Strafe abholen würden, mit Gewehrschüssen empfangen werde. Es wurde deshalb gegen ihn Haftbefehl erlassen, der gestern von einem mit der Vollstreckung betrauten Polizeikommissar ausgeführt wurde. Der betr. Kommissar hatte sich mit anderen Polizisten auf die Lauer gelegt, um Zorn v. Bulach auf seiner gewohnten Spazierfahrt abzufassen. Der Kommissar fuhr ihm im Auto nach und verhaftete ihn ohne Schwierigkeiten und lieferte ihn ins Gefängnis ein.

---

* **Türkische Sportgesetzgebung.** Aus Konstantinopel meldet man, daß der türkische Ministerrat in seiner letzten Sitzung die durch den großen Generalstab fertiggestellten neuen Sportgesetze genehmigt und der Nationalversammlung weitergeleitet habe.

MARCHIVUM

reiteten Resolutionen den großen Fortschritt in wirtschaftlicher Beziehung festzustellen. Auch diesmal wird das nicht anders sein. Mag der Arbeiter aus Twer noch so recht mit seiner Mahnung haben: „Genosse Rykow hat gut reden über große politische Fragen, er vergißt dabei doch die Reparatur der Dächer. Ich aber sage Euch: das geht nicht mehr, sonst geht uns noch unsere letzte Schule und unser letztes Krankenhaus endgültig verloren".

Deutschland und China

Unterredung mit Dr. Stresemann

Reichsaußenminister Dr. Stresemann gab dem Berliner Vertreter der United Preß eine Unterredung über Deutschlands Stellung zu China. Darin führte er aus, daß Deutschland, das auf die sogenannten ungleichen Verträge verzichtet habe, von den jetzigen Ereignissen in China nicht berührt werde. Die deutsche öffentliche Meinung stehe den berechtigten nationalen Forderungen der Chinesen freundlich gegenüber, könne aber anderseits auch die wirtschaftlichen Sorgen der fremden Kaufleute in China verstehen. Deutschland sei vollkommen neutral, sowohl den kämpfenden chinesischen Parteien gegenüber wie den Mächten, die sich mit dem chinesischen Problem beschäftigen und werde dabei von der deutschen öffentlichen Meinung unterstützt. Im übrigen stehe man in Deutschland auf dem Standpunkt, daß ein friedlicher Ausgleich im Interesse aller an China interessierten Nationen gelegen wäre.

Besatzungszwischenfall im Rheinland

Ein Besatzungszwischenfall hat sich in Düren ereignet. Dort hatten zwei Knaben, ein deutscher und ein französischer, eine kleine Auseinandersetzung, in der es nicht zu Tätlichkeiten gekommen war. Zwei vorübergehende Zivilpersonen griffen in diesen Streit ein, und der deutsche Junge lief daraufhin weg. Die Zivilpersonen versuchten, den Jungen einzuholen, und einer von ihnen warf schließlich mit dem Stock nach ihm. Der Stock zerbrach jedoch an einer Mauer, und die Splitter verursachten bei einer vorübergehenden Frau eine leichte Hautabschürfung. Der Mann der Frau, der Schlosser Heinrich Inden, ging auf die Person, die den Stock geworfen hatte, zu, um sie zur Rede zu stellen. Die Person legitimierte sich als französischer Kriminalist und erklärte Inden als verhaftet und fesselte ihn mit einem Strick am linken Arm. Als Inden erklärte, freiwillig folgen zu wollen, wurde die Fessel gelöst. Inzwischen war der Pflasterer Josef Schmitz hinzugekommen, um Inden beizustehen, und wurde ebenfalls verhaftet. Beide wurden alsdann abgeführt. Die Polizeiverwaltung hat sich sofort für die beiden ins Mittel gelegt. Während Inden daraufhin entlassen wurde, ist Schmitz ins Gefängnis eingeliefert worden. Die französische Kriminalpolizei hat erklärt, über die Entlassung des letzteren würde der General entscheiden. Von deutscher Seite sind alle Schritte unternommen, um auch Schmitz aus der Haft zu befreien.

Litwinow an Drumond

Rußlands Beteiligung an der Weltwirtschaftskonferenz

Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht folgendes von Litwinow unterzeichnetes Telegramm an Sir Eric Drumond aus Moskau:

In Verfolg meiner Note vom 18. Januar habe ich die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß die Beilegung des Konfliktes zwischen der Union der Sowjetrepubliken und der Schweiz der Regierung der Sowjetrepubliken die Möglichkeit gibt, in der internationalen Wirtschaftskonferenz mitzuwirken, indem sie Delegierte zu der genannten Konferenz ernennt. Die Regierung der Sowjetrepubliken behält sich das Recht vor, an der Liste der Delegation noch Aenderungen zu treffen oder sie zu erweitern. Sie bittet um Verständigung der schweizerischen Botschaft in Berlin, damit ihren Delegierten die nötigen Visa erteilt werden.

Das Telegramm nennt ferner die vier Delegierten: Obolenski-Ossinski, Chef der statistischen Zentralverwaltung Sowjetrußlands, Sokolnikow, stellvertretender Direktor der staatlichen Planwirtschaft der Sowjetrepubliken, Klimschuk, Präsident der Londoner Handelsdelegation der Sowjetrepubliken, und Lepse, Präsident der Metallarbeitergewerkschaften. Ferner werden die fünf Sachverständigen benannt.

Ablehnung von Abrüstungsanträgen in Norwegen

— **Kopenhagen**, 2. Mai. Der Antrag der linksradikalen Partei, am 1. Juli eine Volksabstimmung über bedeutende Abrüstungseinschränkungen zu veranstalten, wodurch auch die allgemeine Dienstpflicht abgeschafft werden sollte, kam im norwegischen Reichstag zur Abstimmung. Der Antrag wurde mit 74 gegen 68 Stimmen abgelehnt.

Internationale Spende für die französische Gaschemie?

V **Paris**, 2. Mai. (Von uns. Pariser Vertreter.) Unter der Aegide des Ministerpräsidenten Poincaré und des Kriegsministers Painlevé wird Mitte dieser Woche die erste wichtige Kundgebung zur Vorbereitung der Jahrhundertfeier des Geburtstages Marcellin Berthelots stattfinden. Der Ministerpräsident wird im Festsaal der Sorbonne, umgeben von den Repräsentanten der französischen Geistes- und Naturwissenschaften, eine Ansprache halten, in der er nebst der internationalen Bedeutung der Jahrhundertfeier des großen Forschers auf die Gründung eines in Paris zu schaffenden Heimes für das praktische Studium der Chemie hinweisen wird. Die Vertreter aller französischen Fachvereinigungen und Industriesyndikate, die an der Entwicklung dieser Wissenschaft Anteil haben, werden Poincarés Ausführungen unterstützen. Kriegsminister Painlevé wird sich gleichfalls zu dem wichtigen Projekt äußern.

Der Umstand, daß die französische Regierung offen für die Gründung eines chemischen Instituts in Paris eintritt und gleichzeitig das Projekt zu fördern sucht, die erforderlichen Geldmittel durch eine internationale Spende aufzubringen, gibt der Jahrhundertfeier einen ganz merkwürdigen Charakter. Sämtliche Staaten werden in dem Ehrenkomitee vertreten sein, das dazu beitragen soll, die Bedeutung Berthelots als Forscher und Mensch in universeller Form zum Ausdruck zu bringen.

Die deutschen Gelehrtenkreise

sind sich in diesem Punkt durchaus einig mit den wissenschaftlichen Kampforganisation noch immer nicht den ihm gebührgessen werden, daß Deutschland infolge der während des Kriegs durch die feindlichen Staaten geschaffenen wissenschaftlichnen Kampforganisation noch immer nicht den ihm gebührenden Platz gefunden hat. Es wurde nämlich während des Krieges durch die Entente eine „Union des Académies" geschaffen, die ihre Spitze gegen die deutschen Geisteswissenschaften richtete. Außerdem organisierte man zwecks Bekämpfung der deutschen Naturwissenschaften in Paris den sog. „Erforschungsrat", der in seinen Satzungen einen Paragraphen enthielt, daß Deutschland auch nach dem Kriege nicht Aufnahme finden dürfe. Die „Union des Académies" beschloß nun voriges Jahr, Deutschland einzuladen und der Erforschungsrat ließ durch den früheren englischen Botschafter in Berlin, Lord d'Abernon, an maßgebender deutscher Stelle mitteilen, daß der inkriminierte Paragraph aufgehoben werden soll.

Damit ist aber die Aufnahme Deutschlands in diesen Rat noch nicht geregelt, denn es muß vorerst erreicht werden, daß den Vertretern der deutschen Naturwissenschaft drei Sitze zugestanden und daß der deutschen Sprache neben der englischen und französischen gleiche Berechtigung eingeräumt wird. Die deutschen Akademien werden also in nächster Zeit zu der Einladung in den Erforschungsrat Stellung nehmen und die damit verbundenen Bedingungen zur Kenntnis des Rats bringen müssen. Solange diese Angelegenheit noch nicht geregelt ist, kann die deutsche Gelehrtenwelt zur Gründung eines Heimes für Chemie durch internationale Geldspenden überhaupt nicht Stellung nehmen.

Bedenklich muß schon heute stimmen, daß das zu gründende Heim in direkte Abhängigkeit von der französischen Gesellschaft für reine und angewandte Chemie gebracht werden soll. Man hat den Eindruck, daß durch internationale Geldmittel gewisse Forderungen

der französischen Gaschemie finanziert

werden sollen. Vielleicht ist in diesem Zusammenhang ein sonderbarer Artikel des Fachschriftstellers Mureau in dem Blatt „Homme Libre" zu erwähnen, in dem u. a. davon gesprochen wird, daß zu den Aufgaben eines chemischen Forschungsinstitutes auch die Prüfung von neuartigen Giftgasen gehört. Ohne Zweifel wird sich über den Plan eines Pariser Chemiehauses eine lebhafte internationale Diskussion entspinnen.

Die Opposition gegen Poincaré

V **Paris**, 30. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) In parlamentarischen Kreisen wird jetzt wieder viel von einer bevorstehenden Offensive gewisser linksstehender Fraktionen gegen das Kabinett Poincaré gesprochen. Der parlamentarische Berichterstatter des Poincaré sehr nahstehenden „Echo de Paris" droht allen denjenigen Deputierten, die beim Wiederzusammentritt des Parlaments Opposition gegen den Ministerpräsidenten führen würden, mit einer scharfen Gegenoffensive Poincarés. Das Blatt schreibt, daß der Ministerpräsident entschlossen sei, bei jeder sich bietenden Gelegenheit das Vertrauensvotum zu stellen, denn er hielt es für notwendig, daß an dem Budget nichts geändert und jeder weitere Zusatz abgelehnt werden müsse, um die Stabilität des Franken aufrecht zu halten. Sollte es wieder zu einer Ministerkrise kommen, so werde Poincaré öffentlich erklären, daß er auf den Eintritt in ein anderes Kabinett von vornherein verzichte.

Ein Festungsgürtel um Belgien

⊙ **Berlin**, 2. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Wie man der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" aus Brüssel meldet, wird der belgische Landesverteidigungsminister in den allernächsten Tagen vom Parlament eine erste Reihe von Nachkriegskrediten im Gesamtbetrag von rund zwölf Millionen Franken verlangen. Diese Summe soll benutzt werden, um die Festungen des rechten Maasufers innerhalb des Lütticher Wehrgürtels auszubessern und so weit wie möglich umzubauen. So bald diese erste Arbeit beendet sein wird, soll sofort mit dem Bau eines breiten Festungsgürtels an der belgischen Ostgrenze begonnen werden. Man spricht von einem Projekt, das zwischen Arlon und Lüttich die Herstellung von 70 kleineren aber äußerst leistungsfähigen Festungen vorsieht. Diese befestigte Zone hätte eine Tiefe von 50 bis 100 Kilometern. Die Gebiete von Eupen, Malmedy und St. Vith würden durch diesen Plan buchstäblich in schlachtfeldmäßige Bereitschaft gestellt. Auch die belgische Nordgrenze gegen die Niederlande hin würde mit einem Gürtel von ungefähr 50 Festungen versehen. Dazu kämen noch umfangreiche strategische Arbeiten, um die Städte Lüttich, Namur, Diest und Antwerpen widerstandsfähig zu machen.

Der Berichterstatter der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" meint, die bürgerliche Mehrheit würde dem Rüstungsplan, dessen Einzelheiten vom Generalstab geheimgehalten werden, zustimmen. Frankreich hat Belgien vorgeschlagen, einen gemeinschaftlichen Defensivplan auszuarbeiten und durchzuführen. Dagegen soll sich indes das belgische Kabinett ausgesprochen haben. Auch der König als oberster Befehlshaber des Heeres sei grundsätzlich Gegner einer gemeinschaftlichen belgisch-französischen Grenzverteidigung.

Der 1. Mai im Ausland

Nach den vorliegenden Meldungen sind in ganz Englands die Maifeiern ohne Zwischenfälle verlaufen. An der Kundgebung im Londoner Hyde-Park nahmen 100 000 Personen teil.

Auch in Frankreich ist der 1. Mai reibungslos verlaufen. Nur in Valenciennes kam es zu einem Zwischenfall. Dort wurde der kommunistische Gewerkschaftsführer Kirsch während einer Versammlung verhaftet, weil er die französischen Soldaten in Indochina zur Verbrüderung mit den Kantontruppen aufforderte.

Aus Tokio wird gemeldet, daß der 1. Mai ohne Zwischenfall verlaufen ist. Etwa 20 000 Arbeiter, darunter 2000 Frauen, haben in einem Zuge die Hauptstadt durchzogen, begleitet von 2000 Polizisten, die aber nicht einzugreifen brauchten. Vier Studenten, die Offiziere beleidigten oder ohrfeigten, wurden verhaftet.

In Peking war jede Kundgebung verboten. Im Eingeborenenviertel von Schanghai dagegen hatte der chinesische Arbeiterbund eine Massendemonstration veranstaltet und Resolutionen zur Aufhebung der Exterritorialitätsrechte und des Rückzuges der ausländischen Truppen aus China angenommen.

Letzte Meldungen

Autounfall Theunis'

— **Brüssel**, 2. Mai. Der auf der Autoreise nach Genf befindliche Vorsitzende der Weltwirtschaftskonferenz, der belgische Außenminister Theunis, erlitt bei Soignies infolge eines Steuerbruches einen Autounfall. Theunis konnte im Laufe des gestrigen Nachmittags unversehrt die Reise fortsetzen. Lediglich das Auto wurde stark beschädigt.

Kesselexplosion auf hoher See

— **Paris**, 2. Mai. Während der Ueberfahrt von Algier nach Marseille hat sich auf dem Postdampfer „Mannoba" auf hoher See eine schwere Kesselexplosion ereignet. Elf Personen wurden verletzt und ein Passagier getötet.

Verschärfung der jugoslavisch-italienischen Spannung

— **Belgrad**, 2. Mai. Die dem Außenminister nahestehende Zeitung „Prawda" teilt mit, daß die letzte Antwort Mussolinis an England über die italienisch-jugoslavische Spannung in Jugoslavien als gänzlich unbefriedigend betrachtet werde. Damit sei die Lage noch ernster geworden. Der jugoslavische Gesandte in Rom werde nun versuchen, mit Mussolini neue Verhandlungen zu beginnen, und wenn dieser Versuch mißlinge, so könne für die Folgen nicht Jugoslavien verantwortlich gemacht werden.

Eine Krankenpflegerin als Mörderin

— **Warschau**, 2. Mai. Bei Stanislau hat eine Krankenpflegerin ihre Patientin erdrosselt, weil sie wußte, daß diese ihr gesamtes Barvermögen, rund 750 Zloty, unter dem Kopfkissen verbarg. Die Pflegerin wurde verhaftet.

Kunst und Musik in Berlin

Von Oscar Bie

Die Frühjahrsausstellung der Akademie ist ein mäßiger Genuß. Man sieht nicht viel Neues, kein Maler tritt besonders hervor und es gibt sogar viele Bilder, die anderswo schon ausgestellt waren. So etwas sollte man vermeiden. Eine Ausstellung bloß zu machen, weil sie an der Reihe ist, empfiehlt sich in diesen Zeiten, da man Lust zur Kunst wecken sollte, noch weniger. Natürlich gibt es die Immerhin-Bilder, d. h. solche, die den Besuch immerhin lohnen und ihren Meistern Ehre machen. Ein paar solcher Stücke nenne ich. Liebermanns, des Präsidenten Portrait von Doktor Weber hält sich in dem ruhigen Stil aller seiner letzten Arbeiten. Von Hofer sieht man die bei Flechtheim ausgestellte Jazzband als Zeugnis seines jetzigen klaren Stils. Jaeckel hat ebenso eine helle klare Ausdrucksweise angenommen, die er in Portraits verwertet, vor allem in dem interessanten Gruppenbild der fünf Ullsteins. Von Kokoschka sieht man ein Riesenportrait des bekannten Ministerialbeamten Kestenberg, in dem die Energie dieses Organisators in eine monumentale Form umschlägt, vielleicht übertrieben, aber von einer Kraftäußerung ohne gleichen. Pechstein ist mit ein paar Stücken, einigen Portraits und einem Boot vorteilhaft vertreten — es ist schon eine starke Potenz in dieser Gestaltung, wenn man sie mit ihrer Umgebung vergleicht. Kirchner wirkt dagegen wenig günstig. Der einsame Künstler verliert sich in dekorative Spielereien, die gefährlich sind. Im übrigen sieht man die große Masse der immer vertretenen Maler und Bildhauer, die ihren Stil abwickeln ohne besondere Ueberraschung. Drei Sonderausstellungen sind angefügt: Die erste von Otto H. Engel, der seine freundlich bürgerliche Art in zahllosen Landschaften ausprobiert. Die Zweite von George Grosz, dessen satirische Straßenbilder und Interieurs man von anderen Ausstellungen kennt. Die Dritte von Purrmann, der seine malerischen Qualitäten, dieses leicht gefühlte Hinstreichen der Farbe an einer großen Anzahl von Landschaften und Stilleben sehr schön entwickelt.

Einige Salon-Ausstellungen sind ganz amüsant. Bei Wilczek hat Ringelnatz seine kleinen Bildchen vereinigt und macht mitten in ihnen nette Vorlesungen aus seinen Werken. Bei Rierendorf sind neue Versuche einer Freskomalerei von Jorg Klemm ausgestellt, deren Spezialität darin besteht, daß sie auf einem leicht-metallischen Untergrund in matten harmonischen Farben so ausgeführt sind, daß man die betreffenden Stücke in eine große Wand einfügen kann — also eine Art Verbindung von Tafel- und Wandmalerei, die einen guten Effekt macht und zu empfehlen wäre. Freilich muß man die Dauer erst abwarten. Eine sehr originelle Ausstellung hat der Stuttgarter Maler Nägele bei Fritz Gurlitt. Er ist ein aparter Kopf. Vielleicht könnte man ihn mit Dix vergleichen, nur ist er viel liebenswürdiger und galanter. Er malt in einem sauberen sachlichen Stil Landschaften und manchmal spukt es in ihm, dann wird er phantastisch und spielt mit den Linien des Lebens. Der Lunapark hat es ihm angetan. Oder ein Panoptikum. Auch eine Hochzeit wird ihm klingendes Spiel. Oder erninmmt Ballons oder Pralinés oder Glasiere und erlustigt sich mit ihnen wie in einer Revue. Der Revuezug geht durch seine Kunst als eine Art symbolisches Ornament um die Achse des Lebens. Auch seine Graphik bewegt sich auf dieser Linie. Wenn er den Stuttgarter Bahnhof zeichnet, von oben gesehen durch die elektrischen Netze, ist auch dies ein reizendes dekoratives Wort zur Wirklichkeit. Man hört, daß sich Justi für ihn lebhaft interessiert und eines oder das andere Stück für die National-Galerie ankaufen will.

Der größte Eindruck der Musik in der letzten Zeit war das Wiedersehen mit Emmi Destinn, der großen böhmischen Sängerin, die einst der Ruhm unseres Opernhauses war und durch den Krieg von uns getrennt wurde. Man hatte erzählt, daß sie sich deutschfeindlich geäußert hätte und befürchtete Demonstrationen. Aber es geschah nichts. Sie selbst bestreitet die Berechtigung dieser Vorwürfe und wahrscheinlich ist es auch nur aus Konkurrenzneid entstanden. Die Hauptsache: Ihre Stimme ist immer noch blühend, von jener slavischen Süßigkeit, die wir unterdessen an den Russen so lieben gelernt haben, wundervoll im Piano, hinreißend im Forte, immer noch von jenem einzigen Timbre, den keine andere erreicht. Ja, ein Vergleich wäre vielleicht möglich. Sigrid Onegin hat neulich in der Städtischen Oper die Fides im Mayerbeer'schen „Propheten", einem Werk, das sich sonst kaum lohnte, auszugraben, mit einer solchen Vollendung gesungen, daß man in der Verbindung von makelloser Technik und der schönsten natürlichen Qualität der Stimme irgendwie an die Destinn erinnert wurde. Auch hier steigt aus der Tiefe ein süßer Saft bis in die höchsten Regionen der Stimmlage, daß es eine ganz persönliche Mixtur ergibt, ein mystischer Nebenton auf der Grundlage des gesundesten Organs.

Adieu Mimi. Es ist die neue Operette von Renatzky, mit der wir uns zum Schluß empfehlen. Eine Verwechslungsgeschichte, in der eine Kokotte dem Mann besser zur Stellung verhilft als seine eigne Frau. Aber das wird so lustig gemacht, so voller Temperament und Akrobatik, daß die Lachmuskeln nicht einen Moment pausieren. Rita Georg, Heidemann, Arno, Ein Trio von überschäumender bewegter Heiterkeit. Die Musik ist eine Stilübersicht über Walzer, Marsch und Jazz, für diesen Zweck sehr geschickt gemacht. Es war ein ungeheurer Erfolg. Das war nötig, denn das Künstler-Theater hatte nach dem Durchfall von Rehfisch ein paar Tage geschlossen, um mit aller Schnelligkeit dies Stück herauszubringen, auf das nun alle Hoffnung gesetzt war. Die ist erfüllt. Es wird lange in den Sommer hineinreichen.

Die Strümpfe der Königin

Königin Hortense, die als Ehegattin des Königs Ludwig Bonaparte Königin von Holland und die Mutter des Kaisers Napoleon III. war, hatte viele Verehrer und Verehrerinnen in Frankreich, wo dieser Tage ihre Memoiren herausgegeben wurden. Unter den Verehrerinnen befand sich auch eine Witwe aus adligem Geschlecht im Faubourg Saint Germain, die sehr stolz darauf war, ein paar Seidenstrümpfe in ihrem Besitz zu haben, die einst der Königin Hortense gehört hatten. „Böte man mir auch das Geld der ganzen Welt, ich würde doch nicht die königlichen Strümpfe dafür verkaufen wollen," sagte sie mehr als einmal zu ihren Freunden und Bekannten.

Die alte Frau hatte den Strümpfen einen Ehrenplatz im Salon ihrer Sommervilla in La Chapelle-Saint-Mesmin angewiesen und dorthin wurden die Besucher, welche die seidenen Fuß- und Beinhüllen der verehrten Königin zu besichtigen wünschten, feierlich geleitet. Aber einmal kamen Einbrecher, die aus der Sommervilla der Witwe wegschleppten, was sie nur wegtragen konnten, darunter auch die Strümpfe der Königin Hortense. Die Einbrecher wurden verhaftet und gestanden, die gestohlenen Sachen einigen bekannten Hehlern für ein paar Franc verkauft zu haben. Sofort wurde eine Untersuchung eingeleitet. Und tatsächlich fand man alle entwendeten Sachen wieder, nur die Strümpfe der Königin Hortense konnte man nicht zustande bringen. Die Einbrecher wurden darüber besonders genau befragt. „Oh", sagte einer von ihnen, „die alten Seidenstrümpfe! Die habe ich einem Mädel vom Montmartre geschenkt! Sie werden schon lange zerrissen sein!" Die arme Witwe hat ganze Ströme von Tränen über die schl de Art, mit der die als Reliquie bewahrt gewesenen Strümpfe behandelt worden waren, vergossen.

MARCHIVUM

Ein Schlachttag im Schlacht- und Viehhof

Maimarktlose, Maimarktlose! So ruft es in diesen Tagen an allen Ecken, auf allen Straßen. An den Schaufenstern, in den Läden und Geschäften hängen große Aufforderungen, sich mit Losen zu versehen und sich das Glück am Maimarkt nicht durch die Finger rinnen zu lassen. An den Litfaßsäulen hängen bunte Plakate und künden vom Maimarkt. Schon ganz von selbst richten sich da die Gedanken hinaus an die Peripherie der Stadt, wo eine Schlagader unseres modernen Lebens unaufhörlich pulst und schafft, den Moloch Großstadt mit Fleisch zu versorgen. Denn ein wichtiges Kapitel nimmt die Fleischversorgung im Wirtschaftsleben einer Stadt ein. Und da draußen im Schlacht- und Viehhof, gleichsam einer Stadt in der Stadt, gibt es vollauf zu tun, die Tausende von hungerigen Mäulern zu stopfen.

Schon Sonntags, wenn der Städter seinen Morgenspaziergang macht, oder beim Frühschoppen sitzt, kommen draußen auf dem städtischen Viehhof große Viehtransporte an. Auf eigenen Gleisen, deren Zahl mit den beiden Anschlußgleisen fünf beträgt — ein sechstes kommt jetzt noch hinzu — rollen die Züge an die großen steinernen Verladerampen, die ebenfalls noch eine Erweiterung erfahren. Brüllen der Kühe, Blöken der Schafe und Kälber, Grunzen der Schweine und helles Wiehern der Pferde erfüllt die Luft, wenn die Wagen knirschend halten, wenn die Türen kreischend aufgehen und die Tiere unter den schreienden Zurufen der Treiber schon auf die Rampe treten. Eiserne Gitter oder, besser gesagt, Türen, die sich beliebig nach jeder Seite öffnen oder schließen lassen, schnell einen Weg machen oder absperren, und so das Verladen und Antreiben ungemein vereinfachen, nehmen die ankommenden Tiere auf. Aengstlich brüllend stehen sie herum, in den großen Augen eine nervöse Scheu vor einem drohenden Unbewußten. Von weither waren sie gekommen, waren herausgerissen worden aus dem heimatlichen Stall, aus der Herde, waren in dunkeln Kästen durch die Lande gerollt, lange, lange, bis man ihnen die Türen öffnete und sie sich verwundert in einer fremden Gegend, bei fremden Menschen wiederfanden. Fühlen sie, daß es für sie keine Rückkehr mehr gibt, daß sie zu Opfern für das Leben anderer bestimmt sind? Nein, sicher nicht, sonst würden sie in nicht aufzuhaltender Flucht über alle Hindernisse wegsetzen und in wilder Angst und stierer Wut alles niederrennen und niedertrampeln, das sich ihnen in den Weg stellt. Nur ihr Instinkt läßt in ihnen ein dumpfes Ahnen, eine Furcht vor einer drohenden Gefahr aufkommen, das durch die ungewohnten Vorgänge verstärkt wird. Denn während im Eisenbahnabfertigungsbüro die Formalitäten erfüllt werden, erscheint schon unter der Tür die Veterinärpolizei, der Tierarzt, um das angerollte Vieh auf Krankheiten und Seuchen zu untersuchen. Jedes nicht gesund befundene Tier wird selbstverständlich vom Handel ausgeschlossen. Die gesund befundenen Tiere werden in die geräumigen Groß- und Kleinviehhallen des Viehhofes verbracht, wo sie bis zum Schlachttage verbleiben und verpflegt werden. Um ein unverhältnismäßig hohes Lebendgewicht der Tiere zu vermeiden, darf das Vieh 24 Stunden vor dem Schlachten nicht mehr gefüttert und getränkt werden. Die Verpflegung geschieht aus eigenen Mitteln des städt. Viehhofs. Von der Heupresse, einem neuen Gebäude, das einen Gleisanschluß besitzt, kommt das Futter auf die Heuspeicher (mit Wagen und Aufzug), von wo es dann je nach Bedarf in die Krippen der Tiere wandert. Der monatliche Futterverbrauch beträgt ungefähr 1000 Zentner.

Aber wollen wir eine kleine Unterbrechung eintreten lassen und uns auf dem Viehhof, der eine Fläche von 57 000 qm umfaßt, noch etwas umsehen. Ein scharfer Geruch steigt uns plötzlich in die Nase. Dieser liebliche Duft hat in den Dunggruben seinen Ursprung. Das sind aber keine Dunggruben im üblichen Sinne, sondern sie sind mit modernen Pump- und Berieselungsanlagen versehen. Die Jauche wird hochgepumpt und mit ihr der Dung berieselt, der dadurch einerseits schneller gebrauchsfähig wird und andererseits an „Qualität" gewinnt. Dieser Dung, von dem es zweierlei Arten gibt, Viehhofdung — der aus Stallmist besteht — und Schlachthofdung — der aus dem Mageninhalt der geschlachteten Tiere gewonnen wird — ist ein sehr begehrter Artikel. Um seinen Versand schnell bewerkstelligen zu können, sind ganz in der Nähe zwei elektrische Wagen mit Gleisanschluß, Dung- und Heuwage. Daß bei einem solch ausgedehnten und vielseitigen Betrieb hier und dort einmal Reparaturen notwendig sind, ist ganz klar. Zu diesem Zwecke hat der Viehhof seine eigenen Reparaturwerkstätten und Handwerker, wie Schreiner, Schmiede, Glaser, Maler usw. Für den Maimarkt sind besondere Vorrichtungen getroffen worden. Den Musterungsplatz, auf dem die Prämiierungen stattfinden, umgeben Terrassen; die Tribüne ist hochgelegt worden. Ebenso wurde eine 88 Meter lange Zelthalle, die 250 Tiere faßt, errichtet. Von den übrigen Einrichtungen und baulichen Veränderungen auf dem Viehhof wird später noch im Zusammenhange zu sprechen sein.

Viehmarkt! Schon in der Stadt macht er sich bemerkbar. Viehwagen fahren und kommen in der Frühe des Montag auf den Straßen, die zum Schlacht- und Viehhof führen. Metzger und Händler füllen die Plattformen der Straßenbahnen, Karren und Autos rattern durch die Seckenheimerstraße, Rinder trotten daher, Pferde mit zusammengeflochtenen Schweifen und Kleinvieh sagen es jedem, der es nicht weiß, daß Viehmarkt ist. Draußen auf den Musterungsplätzen, unter blühenden Kastanien um den Viehhallen, ist ein reges Leben und Treiben. Um halb neun tönt die Glocke zum ersten Male. Der Schweinemarkt beginnt. Um neun Uhr nimmt der Großviehmarkt seinen Anfang. Eine geschäftige Unruhe liegt über dem großen Platz. Auf dem Pferdemusterungsplatz ist der Handel schon im vollen Gange. „Wem ghöre die Gail? Warum bleibt Ihr nit da, wenn Ihr Gail do habt? Ghören die zwat Gail dir?" — „Ich verkauf se beide." Ein Dritter kommt hinzu. Flüstern abseits. „Wünsch Glück." Händeschlag. „Verkauf sie ihm." — „Für den Preis nit. Ich verlier mei Geld an dene Gail, ich kann mer de Hals abschneide! Was bietscht? Wenn de bietscht krigscht die Gail!" — „Wünsch Glück!" Handschlag, unwilliges Kopfschütteln. — „Acht Pfennig." — „Schlag ein!". — „Wieviel?" — „Ein Zentner." — „Sei doch nit so unanständig." — „Bin nit so unanständig." Aber des sin Gaische! Ich spann se ai, und wenn se net en Felle wegrücke, scheut ich se aich!" Und so geht es weiter. Aber nach langem Feilschen und Handeln, nach großem Geschrei und Geschimpfe wird man schließlich doch handelseinig. Aehnlich geht es bei den Rindern zu. Der Kleinviehhandel geht in den großen Hallen vor sich, in denen das Gequietsche der Schweine zu einem ohrenbetäubenden Lärm angewachsen ist; Kälber und Hämmel finden sich schon etwas ruhiger in ihr Schicksal.

Ist dann der Handel abgeschlossen, so werden die Tiere in die Schlachthallen geführt. Erschreckt wenden sich manche wieder zurück, wenn ihnen das laute Getriebe, der warme Blutdunst ihrer Gefährten entgegenschlägt. Aber es hilft nichts. So warten sie denn ergeben, bis die Reihe an sie kommt. Verständnislos sehen sie ihre Genossen zusammenbrechen, verständnislos schnuppern sie an den noch warmen Fleischteilen, die herumhängen, und verständnislos gehen sie selbst in den Tod. Eine höhere Macht hat es ihnen in „gütiger Weisheit" erspart, die Vorgänge und Geschehnisse zu erfassen. Seit es Schlachthäuser gibt, war der Mensch bestrebt, die Tiere möglichst schnell und möglichst schmerzlos zu töten. Ein großes Verdienst auf diesem Gebiete hat sich der Karlsruher Schermer mit seinem Schießapparat erworben. Dieser Schießapparat besteht aus einem starken eisernen Mantel, in dem ein Rohr steckt. Dieses Rohr, in dem hinwiederum ein Schlagbolzen mit einem konkav eingebuchteten Ende, der mit einer Feder in Verbindung steht, eingebettet ist, ist mit Oeffnungen versehen, um nach dem Schießen, das durch eine 9 mm-Patrone bewerkstelligt wird, die Gase abziehen zu lassen. Der Apparat wird also geladen, ein Druck auf einen Knopf bringt die Patrone zur Entzündung, die Feder wird vorgeschnellt und durch sie der Schlagbolzen, der dem Tier, mag es noch so groß und stark sein, im Gehirn eindringt und es sofort, wie vom Blitz getroffen, zusammenbrechen läßt. Hier ist dieser Schießapparat, der zu seiner Vollendung zwölf Jahre gebrauchte, seit Mai 1925 im Gebrauch, und zwar darf sich Mannheim rühmen, ihn als erste Stadt überhaupt, verwandt zu haben. Nach dem Auffangen des Blutes wird das Tier an Rolltransportkatzen, die auf Schienen in etwa 3 Meter Höhe laufen, an den Hinterbeinen aufgehängt, abgezogen, ausgenommen und gespalten, vom Tierarzt untersucht, und, so es als gesund befunden, an den Rolltransportkatzen in die Vorkühlräume gebracht, wo jeder Metzger seinen eigenen Platz hat und wo eine Temperatur von 2 bis 3 Grad C das Fleisch frisch erhält. Unter diesen Vorkühlräumen liegen die Gefrierräume der Firma Mailänder u. Koch, die Mannheim zum Umschlageplatz für Gefrierfleisch gemacht hat. Auch die Schweine werden in neuerer Zeit mit dem Schießapparat getötet. In den sehr praktischen Schermerschen Tötefallen, von denen Mannheim ebenfalls die ersten besaß, werden die Schweine betäubt, in der Tötebucht abgestochen, das Blut wird abgelassen, dann wird das Tier mit einem Kran in einen Brühkessel gehoben und abgebrüht. Auf einem Schragen werden darnach die Borsten abgeschabt. Das Tier wird abgespritzt und aufgehängt, gespalten, abgeschwenkt, vom Arzt untersucht und, wenn es nicht beschlagnahmt wird, in die Vorkühlräume gebracht. Kälber und Hämmel werden in der Kleinviehschlachthalle durch Schläge mit einem eisenbeschlagenen Knüppel auf den Kopf getötet. Pferde werden im Pferdeschlachtraum mit dem Schießapparat geschossen.

An den geschlachteten Tieren kann fast alles verwendet werden. Die Därme werden gereinigt und in der Kuttelei geschleimt. Die Mägen werden gesäubert und ausgekocht. Ihr Inhalt wird durch Oeffnungen im bereitstehenden Wagen geschüttet und kommt in die Dunggruben. Die beschlagnahmten Tiere werden im Kadaverhaus aufbewahrt, bis sie von der Abdeckerei in Ladenburg abgeholt werden. Häute, Fett, Klauen, Hörner und Borsten werden von der Süddeutschen Fettschmelze e. G. m. b. H. verwertet. Die Fettschmelze, die mit modernen Maschinen ausgestattet ist, stellt aus dem sortierten, gemahlenen und ausgelassenen Fett her: Premier-jus für Speisefette und Speisetalg, Secunde-jus für Feinseife, Ia-Talg für Seife und IIa-Talg für Maschinen, Seifenpulver und Seife. Von der Häute- und Fellverwertung werden monatlich ungefähr 200 000 Mark an die Metzger für abgelieferte Häute bezahlt.

Gegenwärtig wird an der Erweiterung der Autogarage und an der Verlegung der Darmschleimerei, wodurch die Kuttelei mehr Raum gewinnt, gearbeitet. In den Büroräumen der Firma Mailänder u. Koch wird eine bakteriologische Fleischbeschau eingerichtet, denn die Räume, die Oberstadttierarzt Dr. Müller, der nun schon 33 Jahre im Dienste der Stadt Mannheim steht, inne hat, reichen nicht mehr aus. In seinem Reiche ist zuerst seine Sammlung zu nennen, die, mit viel Mühe und Liebe zusammengestellt, alle möglichen Dinge und Erscheinungen aus der tierischen Krankheitswelt enthält. Das Laboratorium dient Untersuchungs- und Versuchszwecken. Sehr interessant ist eine Vorführung im Trichinoskopraum. Denn das Fleisch wird nicht mehr durch das Mikroskop nach Trichinen untersucht, sondern feine Streifchen werden auf Glasplättchen gelegt, in den prachtvollen Leitz-Projektionsapparat eingeschoben und millionenfach vergrößert an die Wand geworfen, so daß der Geübte mühelos mit bloßem Auge sehen kann, was mit den Proben los ist.

W. R.

Vorträge

Deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen

Am Mittwoch hielt Dr.-Ing. Seitz der Karl Kübler A.-G. in Stuttgart einen durch Lichtbilder erläuterten Vortrag über die „Konstruktionsgrundlagen des Holzbaues". Der Vortragende ging von den Festigkeitseigenschaften des Holzes aus und zeigte, wie diese durch die verschiedensten Umstände beeinflußt werden. Insbesondere der Grad der Austrocknung des Holzes ist wesentlich, da gut trockenes Holz die doppelte bis dreifache Festigkeit von grünem aufweist. Die Widerstandsfähigkeit des Holzes gegenüber Zug, Druck und Biegung und die Unterschiedlichkeit des Verhaltens bei Kraftwirkung parallel und senkrecht zum Faserverlauf wurde eingehend geschildert und den Bruchfestigkeiten jeweils die nach den baupolizeilichen Vorschriften zulässigen Spannungen gegenübergestellt. Interessant waren die Beobachtungen, die vor kurzem an 400jährigem Bauholz angestellt wurden und die den Nachweis erbracht haben, daß das Holz bei sachgemäßer Verwendung durch das Alter keine Beeinträchtigung seiner Festigkeit und Elastizität erfahren hat. Ferner wurden die Regeln für die Bemessung der Holzquerschnitte und die Gesichtspunkte für die Beurteilung der in neuerer Zeit auf den Markt gekommenen Holzverbindungsmittel behandelt. Die theoretischen Betrachtungen wurden durch die Vorführung von Probekörpern, die bis zum Bruch belastet worden waren, ergänzt und die einschlägigen behördlichen Vorschriften, insbesondere die neuen Reichsbahnbestimmungen für Holztragwerke, angeführt.

Der Abend brachte einen interessanten Einblick in die gründliche wissenschaftliche Arbeit, die die deutsche Holzbauindustrie zu leisten hatte, um die Grundlagen für das ingenieurmäßige Bauen in Holz zu gewinnen. Er zeigte insbesondere die von der Fa. Kübler durchgeführten zahlreichen Versuche auf dem Gebiete der modernen Holzverbindungen. Ohne diese wissenschaftliche und experimentelle Arbeit wäre der rasche Fortschritt des Holzbaues in den letzten Jahrzehnten nicht denkbar gewesen.

*

* **Die deutsche Schreinerei- und Möbel-Ausstellung**, die bis einschließlich morgen, Dienstag, im Rosengarten vom Landesverband Badischer Schreinermeister und verwandter Berufe veranstaltet wird, war am gestrigen Sonntag von 3400 Personen besucht. Die zahlreichen Ehrenpreise, die für die Aussteller von allen Seiten gestiftet wurden, sind zurzeit im Laden P 4, 13 zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt.

Theater und Musik

⊙ **Ein Konzert- und Künstlerhaus in Frankfurt a. M.** Zur Errichtung eines großzügigen Saalbaues als Konzert-, Gesellschafts- und Künstlerhaus, zugleich als Stätte des gesellschaftlichen und geistigen Großstadtlebens, hat sich in Frankfurt a. M. eine Anzahl interessierter Vereine und Gesellschaften zusammengeschlossen. Der alte Saalbau in der Nähe des Opernhauses, einst der schönste Konzertraum Frankfurts, genügt den gesteigerten Anforderungen nicht mehr. Das neue Haus soll auch nationalen und internationalen Kongressen als Versammlungsort dienen und einen Hauptsaal für etwa 2000 Personen mit moderner Orgel, ein großes Restaurant und Café und Terrassenanlagen für den Sommer usw. enthalten. Auch für Kunstausstellungen soll das Haus den bisher in Frankfurt fehlenden Mittelpunkt bilden. Da der vorgesehene Bauplatz am Untermainkai nahe dem Schauspielhaus, an bevorzugter Stelle unmittelbar am Flusse liegt, wird das Haus zugleich zur Verschönerung der im Ausbau befindlichen Mainuferfront wesentlich beitragen.

⊙ **Das fünfte Reger-Fest in Frankfurt am Main.** Neben der Orgel hat Reger besonders die Kammermusik geliebt und vornehmlich gepflegt. So hatten die beiden Kammermusikabende des diesjährigen Reger-Festes besondere Bedeutung. Außerdem hörte man in ihnen noch einmal vor seinem Weggehen von Frankfurt nach Berlin das Amar-Hindemith-Quartett. Es spielte das Streichquartett fis-moll op 121 und a-dur op 54 und zusammen mit dem Frankfurter Pianisten Alfred Höhn das nachgelassene Klavierquintett g-dur. Am ersten Abend sang Emmi Leisner, Berlin, sechs selten gehörte Lieder, der Höhepunkt des 2. Abend waren neben einer von Paul Hindemith vorgetragenen Suite für Bratsche allein die Variationen und Fuge über ein Thema von Beethoven für zwei Klaviere zu vier Händen (b-dur op 86), von Walter Gieseking und Alfred Höhn so makellos und meisterhaft vorgetragen, daß das Haus von lautem Jubel der begeisterten Zuhörer erscholl. Die Orchesterkonzerte brachten am ersten Abend die seinerzeit in Berlin unter Nikisch uraufgeführte „Sinfonietta", ein Werk, das uns heute ebensowenig zu befriedigen vermag wie einst, da es ihm an der Kraft der Gestaltung gebricht; außerdem hörte man die Mozart-Variationen, die mit Recht wohl am meisten zu Regers Ruhm beigetragen haben. Der zweite Abend leitete mit dem symphonischen Prolog zu einer Tragödie e-moll ein, machte mit einer Ballett-Suite d-dur bekannt, in der vor allem der Valse d'amour so sehr gefiel, daß sich das Publikum eine Wiederholung erzwang, obzwar gerade diese Miszelle am wenigsten in Regers sonstige Welt paßt, und schloß mit einem gewaltigen Finale das ganze Fest mit dem machtvollen, imposanten 100. Psalm „Jauchzet dem Herrn" für gemischten Chor, Orchester und Orgel, von den vereinigten und verstärkten Chören des Cäcilien- und Rühl'schen Gesangvereins unter Clemens Krauß' Leitung hervorragend dargeboten. Die Reger-Gesellschaft hat ihren schönsten Zweck: für den toten Meister zu werben und wirken wieder einmal erfüllt. Fünf Abende haben eine gedrängte Uebersicht über sein Schaffen gegeben. Die besten Künstler haben dafür gesorgt, daß seine Werke so erklingen, wie er sie hören wollte. Und der Erfolg? Wiederum hat sich Reger unsere hohe Achtung errungen, wiederum aber nicht unsere Liebe. Er trifft unseren Intellekt, nicht unser Herz. Er weckt Ehrfurcht, nicht Begeisterung.

M. M.

⊙ **Die Neunte Sinfonie im Rundfunk über die ganze Erde.** Als Abschlußkonzert vor der Konzertreise durch Deutschland und die Schweiz gab Willem Mengelberg mit seinem Orchester im Amsterdamer Konzertgebouw am Donnerstag abend Beethovens Neunte Sinfonie. Die Aufführung bildete einen glanzvollen Abschluß des Amsterdamer Konzertwinters. Das Konzert war das erste, das durch den Rundfunk über die ganze Erde ausgesandt wurde. Amerika, Afrika und Indien konnten die Jubelhymne des in deutscher Sprache singenden Chors miterleben.

⊙ **Württembergisches Landestheater.** Die Oper des Landestheater in Stuttgart brachte mit Puccinis einaktiger commedia „Gianni Schicchi" eine Erstaufführung von beachtlicher Wirkungsfähigkeit heraus. Oberspielleiter Ehrhardt, geübt in der Inszenierung der großen Oper und der Falstafftradition, hob das leicht zu einem renaissancehaften Buffo neigende Libretto in die Sphäre der großen Komödienkunst. Der Text könnte von Boccaccio sein, so anspruchslos ketzerisch wird hier eine Testamentfälschung behandelt, ganz eingestellt auf das Gebahren der Erben und die Komödiantentechnik des schlauen Schicchi. Albin Swoboda's Komik übertraf weit seinen Gesang und Kapellmeister Drost hielt viel auf die Ausarbeitung witziger Motive. Einen zu dieser volkstümlichen Komik entgegengesetzten Eindruck vermittelte das lyrische Märchen „Die Nachtigal" des Russen Strawinsky. Fräulein Irma Roster sang die Nachtigal mit berückender Technik und Oberspielleiter Ehrhardt schuf eine chinesische Barockszene von märchenhaftester Eindringlichkeit. — Das Schauspiel führt unter Oberspielleiter Friedrich Brandenburg zu Ostern die Trilogie „Nach Damaskus" von Strindberg auf. Das Bemerkenswerte an der Wiederaufnahme des durch seine Problematik schwer verdaulichen Dramas war die Zusammenfassung der drei Teile auf einen einzigen Theaterabend von dreieinhalbstündiger Dauer. Das Experiment konnte von künstlerisch-theatralischen Standpunkt aus wohl befriedigen, muß aber entschieden als eine Verketzerung Strindbergs abgelehnt werden. Besonders der letzte Teil war von expressionistischer Kinodramatik nicht mehr zu unterscheiden. Herr Kayßler, junior, spielte den Unbekannten unter Preisgabe der höllischen Dämonie dieses Selbstpeinigers, zumal sich Brandenburg den Schluß des Verzweifelten und Lebensmüden so denkt, wie den Anfang des Parsival.

Dr. E. M.

⊙ **Dr. Leopold Schmidt †.** Der langjährige Musikkritiker des Berliner Tageblattes ist einem schweren Leiden im Alter von beinahe 68 Jahren erlegen. Das deutsche, besonders aber das Berliner Musikleben verliert in ihm eine seiner markantesten Persönlichkeiten. Schmidt war in Berlin geboren und hatte in seiner Vaterstadt die gesamte Ausbildung genossen. Vom französischen Gymnasium, das er 1880 absolviert hatte, siedelte er auf die Königliche Hochschule für Musik über, während er zu gleicher Zeit auf der Universität philosophische Studien trieb. Nach etwa zehnjähriger Tätigkeit als Kapellmeister in Heidelberg, Berlin (Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater), Zürich und Halle zog er sich vom Theater zurück, um sich ganz nur wissenschaftlicher Arbeit und kritischer Tätigkeit hinzugeben. Als Komponist ist er mit einer Violinsonate, Chören und Liedern hervorgetreten. Die Operette „Die Heimkehr des Odysseus" und das Singspiel „Die glückliche Insel", beide Werke musikalisch aus weniger bekannten Operetten Offenbachs zusammengestellt, gingen erfolgreich über viele Bühnen. „Zur Geschichte der Märchenoper" war der Titel des ersten Buches, das er (1895) veröffentlichte. Dann schrieb er Biographien Meyerbeers, Haydns, Mozarts und Beethovens und Einführungen in etliche Meisterwerke der Tonkunst, gab er in drei Bänden gesammelte Kritiken heraus. Als Lehrer der Musikgeschichte wirkte er am Stern'schen Konservatorium und am Konservatorium Klindworth-Scharwenka. Die Gegnerschaft der musikalischen Moderne hat mit ihm ihren Wortführer verloren.

⊙ **Die Hindenburg-Porträts Max Liebermanns.** Max Liebermann, der für die Stadt Schwerin den Reichspräsidenten v. Hindenburg malt, hat jetzt auch den gleichen Porträt-Auftrag für die Stadt Hannover erhalten. Die Hindenburg-Porträts Max Liebermanns werden in der großen Kollektivausstellung, die die Akademie der Künste in Berlin im Laufe dieses Sommers zu Liebermanns 80. Geburtstag veranstaltet, ausgestellt werden.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Hauptimmatrikulation der Handels-Hochschule

Unter zahlreicher Beteiligung der Studentenschaft, hauptsächlich der korporierten, fand heute vormittag in der festlich geschmückten „Harmonie" die Hauptimmatrikulation für das Sommersemester, das mit dem heutigen Tage seinen Anfang nimmt, statt. Nach dem Einzug der Chargen mit ihren Fahnen nahm der

Rektor der Hochschule, Dr. Sommerfeld,

das Wort zu ungefähr folgenden Ausführungen:

Mit einem kleinen Festakt will ich die Begrüßung vornehmen, die Begrüßung derer, die ihr Studium teils beginnen, teils fortsetzen. Sie sind jetzt fern vom Elternhaus, auf sich selbst angewiesen, Ihr eigener Führer. Bis zu diesem Zeitpunkte soll der Mensch den Stern gefunden haben, dem er nachstrebt. Im Namen des Senats begrüße ich Sie. Auch die älteren Kommilitonen haben Ihnen zu Ehren Festtagsgewand angezogen. Von den Worten, die ich Ihnen auf den Weg mitgeben will, halten sie die beiden besonders hoch: Ehre und Vaterland! Erziehen Sie sich selbst zur Wahrheitsliebe, zur unbedingten Wahrheitsliebe, die sich auch dann verantwortet, wenn Folgen nicht ausbleiben. Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit muß man in allen Lebenslagen haben. Benutzen Sie die Gelegenheit des Studiums, um den Geist zu bilden. Nehmen Sie auch jede Gelegenheit wahr, den Körper zu kräftigen und zu stählen. Benutzen Sie sämtliche Studieneinrichtungen, die sich bieten. Ich weiß, daß jeder Student, der vom Zwange der Schule befreit ist, auch die Freude kennen lernen will. Suchen Sie teilzunehmen an der Freude Ihrer Kommilitonen, Ihrer Mitbürger und Ihrer Landsleute. Aber vergessen Sie nicht, daß Sie hierher gekommen sind, Ihr Studium abzuschließen. Sie sind eingeschrieben in eine Handels-Hochschule, in eine Hochschule also, die auf einen bestimmten Lebensberuf vorbereiten will. Ihnen steht immer die lebende Wirtschaft vor Augen, die zu einer Mehrung der Güter beiträgt. Ihre Mehrung der Güter soll dazu dienen, die Wirtschaft auszubauen, zu intensivieren. Suchen Sie also Kenntnisse zu erwerben, um dadurch der deutschen Wirtschaft dienlich sein zu können. Fühlen Sie sich aber auch als Glieder der Studentenschaft und üben Sie Duldsamkeit. Halten Sie Ihrer Familie die Treue hoch. Halten Sie aber auch die Treue und Anhänglichkeit hoch dem Deutschen Vaterlande! Mögen Sie Fröhlichkeit schöpfen, drüben an den Bergen des Rheins, an den Bergen des Neckars. Vergessen Sie aber nicht, daß diese Fröhlichkeit sich innerhalb ihrer Grenzen zu bewegen hat. Suchen Sie die Fröhlichkeit, an der andere auch gern teilnehmen. Sie sollen hier zuerst lernen, um später dem Vaterlande zu dienen. Denn mit der Wirtschaft steht und fällt unser Vaterland.

Namens des Asta hieß dessen Vorsitzender Lindner die neuangekommenen Studenten und Studentinnen herzlich willkommen und übermittelte ihnen die besten Wünsche fürs Studium. Es erfolgte die Immatrikulation, worauf die Feier mit dem Chorgesang ihr Ende fand. □

*

* **Die zweite Nummer der „Blauen Rennzeitung"** ist heute nachmittag im Verlag der Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., „Neue Mannheimer Zeitung", Mannheim erschienen. Die Nummer enthält wie immer die genaue Starterliste mit Vorschau auf den zweiten Renntag, die von einem alten Fachmann bearbeitet ist. Die Tips der „Blauen", die auch am Sonntag den Wettenden sehr gut unterstützten, werden auch am Dienstag wieder besondere Beachtung durch die Turffreunde finden. Der Rennbericht des ersten Renntags gibt über den Verlauf einen genauen Ueberblick. Die Formen, bis zu den letzten Rennen ergänzt, ermöglichen eine genaue Information über die einzelnen Pferde. Die Erzählung von „Jockel Tod" wird fortgesetzt. Der Anzeigenteil gibt auch am zweiten Tag einen Wegweiser durch die Mannheimer Geschäftswelt. Die Zeitung ist zu haben im Straßenverkauf, in der Bahnhofsbuchhandlung, den Kiosken, Zigarrengeschäften usw., den Filialen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstr. 24, Meerfeldstraße 11, sowie in der Hauptnebenstelle R 1 (Bassermannhaus) und in der Hauptgeschäftsstelle E 6, 2.

* **Tarifvertrag für Angestellte.** Die Verhandlungen über die Erneuerung des Generaltarifes in Mannheim gehen am Dienstag weiter. Im Anzeigenteil ladet der Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften seine Mitglieder zur Berichterstattung und Beschlußfassung ein.

* **Auszeichnung.** Oberkellner F. Schenk vom Rosengarten hat bei dem Korkenwettbewerb der Sektfirma Hoehl u. Co., Geisenheim den zweiten Preis, bestehend aus 50 Flaschen Sekt und 1000 Mk. Prämie erhalten. Herr Schenk verfertigte eine Bowle, die er aus 354 Sektpfropfen herstellte.

* **Die 8. Deutsche Erfindungen- und Neuheiten-Ausstellung** in den Casinosälen fand am gestrigen Sonntag reges Interesse und eine durchweg gute Beurteilung. Da sie nur mehr bis morgen Dienstag abend geöffnet ist, wird empfohlen, den lohnenden Besuch bald vorzunehmen.

* **Großer Erfolg beim Gesangswettstreit.** Bei dem Gesangswettstreit in Wiesloch am Sonntag errang das Minne-Quartett unter der Leitung ihres Chormeisters Karl Kähr bei starker Beteiligung in der Quartettklasse mit 171 Punkten den 1a. Preis.

* **Wasserrohrbruch.** Am Sonntag früh 8.30 Uhr bemerkte eine Polizeistreife an der Straßenkreuzung G und H 5 und 6, wie an drei Stellen des Fahrdammes Wasser hervorquoll. Die sofort verständigte zuständige Stelle des Wasserwerkes stellte einen Rohrbruch fest. Da die Pflasterung unterspült war, mußte die Straßenkreuzung für den Fahrzeugverkehr gesperrt werden.

* **Schwere Stürze vom Rad.** Am Samstag vormittag stürzte auf der Rhenaniastraße eine 23 Jahre alte Fabrikarbeiterin, die sich auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstätte befand, vom Fahrrad und brach den rechten Oberschenkel. — In der Waldhofstraße stürzte gestern nachmittag eine 15 Jahre alte Arbeiterin vom Fahrrad und zog sich eine Wunde an der rechten Kopfseite zu. Die Verunglückten wurden in das Allgemeine Krankenhaus verbracht.

* **Betriebsunfälle.** In einem Fabrikbetriebe wurde am Samstag nachmittag ein 35 Jahre alter Taglöhner beim Rangieren gegen einen Eisenbahnwagen geschleudert, wobei er sich eine Quetschung des linken Oberschenkels zuzog. — In einem Fabrikbetriebe auf dem Waldhof erlitt am Samstag nachmittag ein 30 Jahre alter Fabrikarbeiter eine Augenverletzung. — In einem andern Fabrikbetriebe auf dem Waldhof zog sich am Samstag nachmittag ein 57 Jahre alter Taglöhner ein Gasvergiftung zu. — Gestern vormittag erlitt in einem Neckarauer Betrieb ein 63 Jahre alter Heizer durch Ausströmen von Dampf Brandwunden im Gesicht, an der rechten Hand und an beiden Schenkeln. Die Verunglückten mußten mit dem Sanitätsauto in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

* **In die Scherben gestürzt.** Gestern vormittag stürzte auf der Straße zwischen G 5 und 6 eine 38 Jahre alte Frau in angetrunkenem Zustande zu Boden und zog sich, da die mitgeführte Branntweinflasche in Scherben ging, Schnittwunden am rechten Handgelenk zu. Im allgemeinen Krankenhaus, wohin die Verletzte mit dem Sanitätsauto verbracht wurde, wurde ihr ein Notverband angelegt.

* **Brieftaschendiebstahl.** Eine schwarze Rindlederbrieftasche mit 90 Mk. Inhalt und einer Anzahl Papiere, auf den Namen Max Kuhn lautend, wurde dieser Tage in Neckarau entwendet.

Veranstaltungen

Handharmonikakonzert

Die Handharmonika, landläufiger Ziehharmonika genannt, gehört ja wohl mit zu den ersten Musikinstrumenten, die uns als Kinder imponierten, und jedes wünschte sich in seiner Jugend so ein „Zieh-Ding", das man bloß auseinander zu ziehen braucht um ihm eine Menge Töne zu entlocken. Da es in unserer Gegend meistens von Schiffsleuten gespielt wird, so nennt man es auch „Schiffsklavier" und wir, die wir am Wasser wohnen, können uns kaum eine Abendstimmung denken, in der keine Ziehharmonikaklänge vorkommen. Nun inzwischen hat das Instrument auch seine Wandlungen durchgemacht. Verbesserungen in seiner manuellen Handhabung wie klanglichen Wirkung wurden getroffen und Ziele erstrebt, die keineswegs auf Wucht des Klanges ausgeht, sondern auf reiche Geschmeidigkeit und somit eine Annäherung an das Orchester erstrebt. Seine veredelte Klangschönheit hat ihm nun den Namen „Akkordeon" eingetragen.

Eine bessere Werbekraft für das Instrument hätte sich gewiß nicht finden lassen als die Harmonikaspieler aus St. Gallen, die auf einer Gastspielreise durch Deutschland auch bei uns einkehrten, denn die Schweizer Mannen verraten durch ihr diszipliniertes Zusammenspiel, das ihr Dirigent E. Claude, der mit strenger Sachlichkeit, Ruhe und Umsicht, exakt und doch ohne Pose seinen Stab führt, nur ein Ziel kennt, seine ihm unterstellte Schar zu künstlerischem Musizieren zu begeistern. So gewannen wir den Eindruck, daß in dieser Vereinigung ein Ringen ist nach der Entwicklung zu eigentümlicher Selbständigkeit, die ganz zeitgemäß gerichtet ist.

Das Programm brachte neben ernsten Stücken auch Schlager, die Leute vom Fach nur ganz heimlich spielen dürfen und deren aneckfilbrige Lebendigkeit wir uns doch nicht entziehen können.

Die beiden Akkordeonvirtuosen Schittenhelm und Caprani, die die Vereinigung als Solisten begleiten, sind zwei wackere, wohlversierte Musiker, die ihr Handwerk verstehen; ihr Zusammenspiel klang ausgeglichen und die künstlerische Wirkung konnte als bedeutend gelten.

Reicher Beifall lohnte die Darbietungen und steigerte sich am Schlusse zu spontaner Herzlichkeit. Lz.

Der gelbe Freund

Wer an einen Japaner oder Chinesen denkt, hat falsch geraten, so sehr im Augenblick der ferne Osten im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses steht. Ich denke an etas ganz anderes: an den kleinen gelben Freund, der in vielen Familien Hausrecht erworben hat und der Liebling aller ist, die ein wenig Muße haben, sich mit ihm zu beschäftigen. Er zwitschert und lockt, er ist ernst und schelmisch, und wenn man den Finger durch die Stäbchen seines Gitters hält, dann hüpft er wohl zutraulich darauf und pickt, als wenn er eine kleine Leckerei haben wollte.

Wie man sich an dieses Tierchen gewöhnen kann! Ich will ein kleines Erlebnis erzählen: Ich war mit meinem Rezept in der Apotheke und wartete auf die Herstellung. Mit mir wohl ein Dutzend Leute. Gegen Abend nach den Arbeitsstunden sind viele Menschen in Apotheken. Auch Kinder saßen in den Korbstühlen. Wie seltsam und fremd es in der Apotheke riecht! Da kam eine ältere Frau an die Reihe und verlangte mit halblauter Stimme etwas. Zwei Gramm davon. Der Provisor verstand nicht. Sie wiederholte den Namen, er schüttelte mit dem Kopf: „Ja, gute Frau, wozu wollen Sie denn das haben?" Und sie sagte ganz scheu: „Ich brauche es für meinen Kanarienvogel; es hat doch in der Zeitung gestanden, daß das hilft." Da ging ihm ein Licht auf, und er holte auf der Leiter das gewünschte.

Mir ging auch ein Licht auf. Ich lächelte nicht wie die beiden schnippischen Backfische. Vor meinem inneren Auge stand das einfache Zimmer der kleinbürgerlichen Frau, die verwohnten Möbel, der Pendelschlag der Uhr, die Leere während der Tagesstunden, ehe die Menschen müde heimkehren, und ich hörte den hellen Schlag und das Locken eines Kanarienvogels diese Stille erfüllen, daß es lebendig und wohnlich wurde zwischen den verwohnten alten Möbeln. Man kann sich an solch Tierchen gewöhnen. Und wer will sagen, was es manchem Menschen im Leben gewesen ist! N. K.

*

* **Bewußtlos aufgefunden** wurde auf dem Gehwege vor dem Hause U 6, 11 heute früh gegen 8 Uhr ein 52 Jahre alter Mann von einer Polizeistreife. Man verbrachte den Erkrankten auf die Polizeiwache, woselbst festgestellt wurde, daß es sich um einen Geisteskranken handelte, der in das Allgemeine Krankenhaus überführt wurde.

* **Unfall beim Pferdevorführen.** Im Schlacht- und Viehhof wurde gestern nachmittag ein 38 Jahre alter Pferdepfleger beim Vorführen eines Pferdes von einem anderen geschlagen. Man verbrachte den Verunglückten in das allgemeine Krankenhaus, woselbst eine Schulterverrenkung festgestellt wurde.

* **Zusammenstöße** ereigneten sich im Laufe des Samstags vormittags auf der Kunststraße zwischen zwei Radfahrerinnen, wobei die eine leicht verletzt wurde, und an der Straßenkreuzung E und F 2 und 3 zwischen einem Personenkraftwagen und einem Zweispännerfuhrwerk. — Heute vormittag stieß ein Lieferwagen mit einem Radfahrer auf dem Luisenring bei K 4 und 5 zusammen. Der Radfahrer ließ die nötige Vorsicht außer acht, da er verkehrt vorgefahren ist. Er blieb am Kotflügel des Lieferwagens hängen. Das Rad wurde beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

K **Unruhige Nächte.** Wegen Ruhestörung gelangten in der Nacht von Samstag auf Sonntag 21 und in der Nacht von Sonntag auf Montag 18 Personen zur Anzeige.

Film-Rundschau

Apollotheater „Die Mutter"

Gerade, wenn man das Fadenscheinige und Absichtliche der Tendenz in den russischen Filmen, der Gegenwart schon vom rein künstlerischen Standpunkt ablehnt, wird man sich der starken menschlichen Wirkung dieses seit einigen Wochen in Deutschland gezeigten Bildstreifens umso weniger verschließen. Hier spricht über alle verstimmende Absicht hinweg ein außerordentliches Können in der Filmregie, das nicht verkannt werden soll. Ein beneidenswertes Aufgebot von schauspielerischen Kräften muß dem russischen Spielleiter zur Verfügung stehen, wenn sie jede einzelne Gestalt als einen vollendeten Typus auswählen können. Auch die Ausdruckskraft dieser typischen Vertreter ist von erstaunlicher Sicherheit und Wirkung, so daß man ganz vergißt, daß die Kamera diese Gebärdensprache und Mimik vermittelt. Das Hereinziehen der Natur und ihrer Symbolik unterstützt die Vorgänge mit vertiefter Anschaulichkeit, und außerdem ist die Aufnahmetechnik so weit vorgeschritten, daß eine ganze Situation, aus zahlreichen Einzelausschnitten zusammengesetzt, sich im Zuschauer zu einem ganzen Bild zusammenfügt. Gegenüber diesen Vorzügen erscheint die Tendenz fast wie ein Hemmnis, doch stimmt sie schließlich eher zur Besinnung als besonders „revolutionär", denn der Schluß des Films zeigt, wie die Masse von der Macht elend zusammensinken muß. — Menschen, Willen, Bauten, Landschaften, dahinter Gorkis dichterische Kraft, ergeben ein Gesamtbild, aus dem man viel Wesentliches und künstlerisch Achtbares kennen lernen kann, das mit wirksamer Musik dargeboten wird. S.

Der gefesselte Strom

53) Von Hermann Stegemann

Zum erstenmal fiel ihr die Veränderung in seinem Aeußern auf. Er war alt geworden, und sein aufbrausendes Wesen hatte einer fahrigen Unruhe Platz gemacht.

Am Nachmittag kam Gerhart Xylander.

Ruth ließ die Herren erst allein und freute sich, als der Vater bei ihrem Eintreten ganz zufrieden sagte:

„Also, das Kloster soll noch eine Zeitlang, jedenfalls aber drei Jahre, stehen bleiben. Man will nur einige Bureaus und die Ambulanz unterbringen. Herr Xylander hat mir erklärt, daß mir das Turmzimmer als Altenteil zugesprochen werden soll."

„Ihr Herr Vater mischt Scherz und Ernst wie einen Cocktail, gnädiges Fräulein," erwiderte Xylander lachend und trat rasch auf sie zu.

„Wie ich mich freue, Sie zu sehen," fuhr er leise fort.

Als sie sich umwandten, waren sie allein.

Sie deutete auf zwei Stühle in der Fensternische, wo die Märzsonne lag.

„Ich habe Sie erwartet, Herr Xylander," sagte sie einfach.

Nun saßen sie einander gegenüber. Zwei ernste Menschen, die, jeder in seiner Art, ihr Leben mit Bewußtsein lebten.

„Fräulein Ruth, ich habe die Empfindung, daß seit dem verflossenen Sommer sich manches geklärt hat. Sie selbst haben mir in Ihrer edlen —bitte, erlauben Sie mir einmal ein solches unkaufmännisches Wort —, in Ihrer menschlich schönen, edlen Weise einen Einblick in Ihr Seelenleben gewährt. Klingt gesucht, gebe ich zu. Aber wenn unsereins sich auf so etwas besinnt, klingt es immer nach Auswendiggelernt. Bitte darüber hinwegzusehen, Fräulein Ruth. Ich will ja nur andeuten, daß ich Ihnen dafür danke und daß ich, als zugeknöpfter Mensch, mir Ihnen gegenüber sehr gefühlsarm vorkomme. Ueberschuß an Empfindsamkeit besitze ich auch nicht, aber ich liebe Sie, Fräulein Ruth. Ich wiederhole das Wort von der Inselterrasse und frage Sie heute, noch einmal nach einer Frist, die ich mir abgerungen habe: Wollen Sie mit mir gehen, wollen Sie mir Ihre Hand geben?"

Und als sie schwieg, einen farblosen Schein im Gesicht, über dem das Haar wie reifes Korn glänzte, hob er halb flehend, halb fordernd die Hände und rief leise:

„Wollen Sie meine Frau werden, Ruth? Sagen Sie ja!"

„Sie wissen, daß ich Ihnen heute nicht mehr antworte, ich sei und fühlte mich nicht frei," antwortete sie.

„Ich wäre sonst nicht gekommen."

Dankend neigte sie den Kopf und blickte sinnend vor sich hin. Das Klirren der Grabscheite, das Surren der Schwebebahn klang zu ihnen herein. Leise schütterte der Boden von den schwergefüllten Kieswagen, die von der Lokomotive bergauf gestoßen wurden.

Nun begann Ruth leise zu sprechen, beinahe wie im Selbstgespräch.

„Meine erste Jugend liegt hinter mir. Meine erste Liebe auch. Ich weiß nicht, ob weit genug, aber es ist merkwürdig, daß mir immer ist, als hätte ich Sie erst nachher kennen gelernt. Als wäre unser Beisammensein, Ihre Genesungszeit in St. Joseph und alles, was sich daran geknüpft hat, erst viel später gewesen."

Sie verstummte.

Gerhart räusperte sich.

„Für mich ist nur eines wichtig, Fräulein Ruth: Daß wir uns gefunden haben, Verzeihung, daß ich Sie gefunden habe."

Da blickte sie lächelnd auf.

„Wir uns, wir uns," sagte sie mit Betonung und streckte ihm mit festem Entschluß und einem warmen Gefühl, das nur noch einen ganz leichten, wehen Beiklang hatte, die Hand hin.

„Ruth?" fragte der sonst so Rasche und Entschiedene zweifelnd.

Sie nickte und sagte leise:

„Also dann die auch noch!"

Und reichte ihm auch die Linke.

Er küßte sie beide. Sie spürte das Zucken in seinen Lippen.

Mit Dröhnen und Poltern rollte der Leerzug vom Wald herunter und erschütterte die alten Mauern von St. Joseph. Und Ruth Engelhardt hörte, wie eine Stimme in ihrem Innersten sprach: „Nun baust du Hanns Ingolds Werk und dir ein neues Leben." Und gefesselt lag in ihrer Brust der wilde Strom.

Doktor Engelhardt nahm die Verlobung ohne viele Worte entgegen. Er wußte, daß er jede Berührung kaum verharschter Wunden vermeiden mußte.

Xylander konnte nur wenige Tage in Rheinau bleiben. Er hatte es eilig, war wieder in die Geschäftshaut gekrochen und sprach lauter, als in St. Joseph üblich war. Die Glückwünsche der Familie trafen auf dem Draht ein, die Hochzeit wurde auf den 1. August festgesetzt.

Am Tage vor seiner Abreise bat Gerhart Ruth, ihn zu dem Fischmeister zu begleiten. Er wollte versuchen, Ingold in persönlicher Aussprache und durch ein besonderes Angebot zum Aufgeben seines unvernünftigen Widerstandes zu bewegen.

Und er sagte zu ihr:

„Mit seinem Sohn kann man von der Angelegenheit nicht sprechen. Bei der letzten Sitzung erklärte er noch ruhig, daß die Aussprengung des Strombettes im Mai beginnen und zuerst gegenüber von St. Josephs Acker vorgenommen werden sollte. Die Enge komme erst im Herbst daran. Aber das Haus müsse bis dahin geräumt und abgebrochen sein. Er war kalkweiß, als er die Sache vortrug."

„Wenn nur Hermann da wäre! Der ist der einzige, dem der alte Mann etwas zuliebe täte," antwortete sie. „Aber ich bin's ihm schuldig, wir wollen gehen."

Sie fanden Christian Ingold nicht zu Hause.

Ruth erkundigte sich und erfuhr, daß er stromauf gegangen sei. Sie wußte, wo er zu finden war, und da der milde, leicht verwölkte Frühlingstag lockte, an dem man das Grün aus den Zweigen steigen sah und die Luft von Bienen schwirren hörte, gingen sie ihn suchen.

Goldgelb die Wiesen, weiß die Bäume und silbergrün glitzernd der Rhein.

Sie gingen stromaufwärts.

Das schwere schlürfende Schnaufen des großen Baggers, der seit drei Tagen auf St. Josephs Acker in Betrieb war, drang nicht bis hierher.

Nur ein paar rote Markierungspfähle zeigten an, daß auch hier später der Stromlauf geregelt werden sollte.

Sie fanden den Fischmeister am Altwasser, wo er in der alten Schilfhütte, die er vor vielen Jahren gebaut hatte, sein Mittagsmahl hielt.

Ruth begrüßte ihn, stellte ihm Gerhart Xylander als ihren Verlobten vor und sagte, sie kämen in einer halben Stunde wieder, um mit ihm zu sprechen.

Der Fischmeister fegte die Brotkrumen vom Tisch und antwortete:

„Sie kommen mir jetzt recht. Und Ihnen soll es wohlergehen, Fräulein Engelhardt, hier und dort. Sie haben den rechten Weg gefunden."

Nun begann Xylander zu sprechen und ihm Vorstellungen und Anerbietungen zu machen, aber der alte Oberländer verstand den Norddeutschen schlecht und ließ sich auf keine Unterhandlungen ein.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Das Schwetzinger Spargelfest

* **Schwetzingen, 1. Mai.** In diesem Jahre findet das Schwetzinger Spargelfest am 11. und 12. Juni statt. Das Fest wird Samstags mit sportlichen Wettkämpfen eingeleitet; am Abend findet in der Wildnis eine italienische Nacht mit Konzert statt. Im Mittelpunkt der Sonntagsveranstaltungen steht ein großer Festzug, dessen erster Teil historische Bilder aus der engeren Heimat zeigt, der zweite Teil ist dem Spargelbau gewidmet; im dritten und letzten Teil des Zuges soll der Pfälzer Humor zur Geltung kommen. Nach Beendigung des Festzuges finden auf dem Festplatz in der Wildnis Volksbelustigungen, Konzerte, Tanz und sonstige Unterhaltungen statt.

Schwere Amtsunterschlagung

* **Heidelberg, 1. Mai.** Hier erfolgte die Verhaftung eines Beamten der hiesigen Hauptpost. Es handelt sich um schwere Amtsunterschlagungen. Der Postassistent Friedrich Ehrismann, der seit 41 Jahren bereits im Dienst steht und als besonders zuverlässig galt, wurde von einem Amtskollegen dabei ertappt, als er im Begriff war, aus dem Wertzeichenautomaten sich mit Falschgeld eine Briefmarke zu ziehen. In letzter Zeit sollen häufiger Falschgeldstücke in dem Automaten gelegen haben. Die sofortige Untersuchung ergab auch andere Amtsunterschlagungen. Auch wird das Verschwinden von Eilbriefen auf sein Konto gesetzt.

*

* **Seckenheim, 1. Mai.** Die Liedertafel Seckenheim mit ihrem Chormeister Max Adam aus Mannheim errang beim gestrigen Sängerwettstreit in Wiesloch unter 18 Vereinen in der 2. Stadtklasse den 1. Preis und für die beste Tagesleistung eine silberne Bowle, gestiftet vom Präsidenten der „Badischen Harmonie" in Newyork. Wir gratulieren.

* **Griesheim b. Offenburg, 29. April.** Das 2jährige Töchterchen Erika des Adlerwirts End von Griesheim war mit einem anderen fast gleichalterigen Kinde in einem unbewachten Augenblick in den Stall gegangen und auf dem Durchgang in die bodenebene Jauchegrube gefallen. Ein vorübergehender Mann sah noch die Füße des Kindes aus der Grube herausschauen, doch kam die Hilfe zu spät, da das Kind bereits tot war.

Aus der Pfalz

Was die Pfalz verloren hat

* **Ludwigshafen, 1. Mai.** Gelegentlich einer Besprechung mit Pressevertretern wies der Präsident der Reichsbahndirektion darauf hin, daß die Pfalz dadurch, daß sie durch den Versailler Vertrag Grenzbezirk geworden sei, im Durchgangsverkehr großen Schaden erlitten habe. Die Pfalz habe nicht nur ihren Anteil an dem linksrheinischen Durchgangsverkehr vom Meere zu den Alpen verloren, sondern durch die Abschnürung des Saargebietes auch einen großen Teil der Frachten von der Saar nach Süddeutschland. Der Schaden durch Verminderung des Durchgangsverkehrs beträgt etwa 36 Millionen Güterwagenachskilometer. Den Verlust, den nach diesen Darlegungen die Reichsbahn durch die Veränderungen des Versailler Vertrages erlitten hat, läßt einen bemerkenswerten Rückschluß auf die Schäden zu, die Handel und Industrie, Handwerk und Gewerbe infolge der gleichen Zustände getroffen haben.

Protestversammlung der Haus- und Grundbesitzer

* **Landau, 30. April.** Der Verband pfälzischer Haus- und Grundbesitzervereine veranstaltet am Sonntag, den 8. Mai dieses Jahres in der städtischen Festhalle zu Landau eine große Protestversammlung gegen die letzte bayerische Mietpreisbildung. Es werden u. a. der Vorsitzende des Grund- und Hausbesitzervereins München, Direktor Sigfried und Dr. Kessel-Pirmasens sprechen. Ein Sonderzug von Ludwigshafen mit Anhalten an den verschiedenen Stationen bis Landau wird Gelegenheit geben, die Kundgebung zu besuchen.

*

* **Edenkoben, 30. April.** Gestern fand hier die Generalversammlung der Edenkobener Volksbank, die sich sehr günstig entwickelt hat, statt. Die Einlagen erfuhren im Jahre 1926 eine Erhöhung von 70 Prozent und sind auf 3,5 Millionen angewachsen. Die Stammanteile betragen 443 000 Mark und die Reserven 200 000 Mark. Der Umsatz beträgt 58 Millionen gegenüber 41 Millionen im Jahre 1914. Der Reingewinn beziffert sich auf 62 806 Mark, von denen 9 Prozent Dividende verteilt werden.

Nachbargebiete

Schweres Unglück im Steinbruch

* **Monzingen b. Darmstadt, 1. Mai.** In dem Steinbruch der Odenwälder Hartsteinwerke Darmstadt zwischen Monzingen und Auen waren die Bohrer Johann Hill-Langenthal, Karl Heck und Schießmeister Jakob Werner mit dem Laden eines Schusses beschäftigt. Dieser ging infolge Durchbrennens der Zündschnur zu frühlos, und Hill wurde ungefähr 40 Meter hoch in die Luft geschleudert, wodurch er derart schwere Verletzungen davontrug, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Hill, der verheiratet ist und 8 unmündige Kinder hat, wurde nach Kreuznach ins Krankenhaus transportiert. Heck und Werner sind mit leichten Verletzungen davongekommen.

Verwegener Raubüberfall im gestohlenen Auto

sw. **Mainz, 1. Mai.** Ein verwegener Raubüberfall ereignete sich hier Ecke der Bopp- und Osteinstraße. Eine Frau, die auf der Reichsbank einen größeren Betrag abgeliefert hatte und ihren Heimweg antrat, wurde plötzlich von einem Manne am Halse gewürgt und ihr die Aktentasche, die sie unter dem Arm trug, zu entreißen versucht. Auf die Hilferufe der Frau ließ der Täter von seinem Opfer ab und eilte in ein Auto, das in der Nähe stand. Das Auto raste durch die verbotene Hauptzufahrtsstraße am Bahnhof und verschwand in der Binger Straße. Bisher konnte das Auto, das von der Kriminalpolizei nach allen umliegenden Orten und Städten gemeldet wurde, nicht ermittelt werden. Es handelt sich um einen neuen Wagen I Z 83 601, der zwei Tage zuvor in Köln gestohlen wurde.

Großer Warendiebstahl

* **Mainz, 1. Mai.** Zwei Arbeiter einer hiesigen Firma hatten seit längerer Zeit Warendiebstähle in beträchtlichem Umfange verübt. Man schätzt den Wert der gestohlenen Sachen auf 30 000 Mark. Ein Teil des Diebesgutes, das an einen Wirt in Weisenau als Mittelsperson verkauft wurde, konnte durch die Kriminalpolizei wieder beigebracht werden. Sämtliche Beteiligten wurden inhaftiert. — In mehreren Geschäften wurde in den letzten Nächten eingebrochen. Geld und Waren fielen dabei den Dieben in die Hand. Die Polizei vermutet, daß es sich dabei um eine organisierte Einbrecherbande handelt, die es in der Hauptsache auf die Ladenkassen abgesehen hat. Da mit sich wiederholenden Einbrüchen zu rechnen ist, wird größte Vorsicht empfohlen.

Sportliche Rundschau

Fußball

Sportverein 98 Darmstadt — Fußballsportv. Frankfurt 1:6

Der Mainmeister gewann sein Pokalspiel in Darmstadt in überzeugendem Spiele mit 6:1. Die Frankfurter waren in großer Form, sie trafen ihren Gegner allerdings an einem sehr schwachen Tag. Ganz überragend war Frankfurts Mittelläufer Pache, im Sturme waren Wyk und Klumpp fast nicht zu halten. Die Verteidigung der Gäste wurde auf keine harte Probe gestellt.

Die Hessen enttäuschten die 3000 Zuschauer stark. Ganz zusammenhanglos kämpfte der Angriff. So konnte auch die Hintermannschaft dem Anstürmen des Gegners nicht standhalten. Trotzdem war der Spielverlauf nie einseitig. In der ersten Halbzeit schossen die Gäste durch Klumpp 2 Tore, während Laumann für Darmstadt einen Handelfmeter verwandelte. Nach der Pause war der flinke Sturm des Mainmeisters kaum zu halten. 2 Tore Wyk, ein prächtiger Strafstoß von Pache, den Klumpp einköpfte, sowie ein unhaltbarer Flachschuß Strehlkes stellten das Endergebnis auf 6:1 für Frankfurt. Weilheimer-Stuttgart leitete das interessante Spiel gut. S.

Spielvereinigung Plankstadt — Vorwärts Mannheim 7:0

Auch in Plankstadt mußten die Neckarstädter eine hohe Niederlage hinnehmen. Allerdings hatte Vorwärts eine Anzahl Ersatzleute in der Elf stehen, die sich nur zum Teil bewährten. Nur die Hintermannschaft der Gäste schlug sich ausgezeichnet, während der Sturm sich nicht zusammenfand und überhaupt nichts zu bestellen hatte. Plankstadt dagegen bot ein produktives Stürmerspiel, flinke Flügelangriffe machten den hohen Sieg möglich, den der Innensturm durch seine Entschlossenheit herausholte. Der Schiedsrichter Herr Merkel (Limburgerhof) leitete das immer faire Spiel tadellos.

Fv. Weinheim — Spielvg. Eberbach 2:0
Fv. Eppelheim — Viktoria Neckarhausen 3:3
Fv. Hockenheim — Fg. Kirchheim 3:1
Amicitia Viernheim — 1. F.C. Heidelbrg 8:1. —ö—

Tennis-Länderkampf Deutschland-Amerika

„Big Bill" und Francis Hunter

Vom 6. bis 8. Mai wird der neue Center-Court des Lawn-Tennis-Turnier-Clubs Rot-Weiß im Berliner Grunewald, der von 4000 Tribünen-Sitzplätzen umgeben ist, Schauplatz des ersten offiziellen deutsch-amerikanischen Tennis-Länderkampfes sein. Während die vorjährige deutsch-amerikanische Begegnung ein aus Mitteln der Ahnelt-Spende organisierter Freundschaftskampf war, handelt es sich in diesem Jahre um ein von den Landesverbänden der beteiligten Staaten vereinbartes Länderwettspiel, das nach Davis-Pokalregeln, also in vier Einzel und einem Doppel, ausgetragen wird. Das Sternenbanner und die deutschen Reichsfarben werden also gemeinsam an den Flaggenmasten emporflattern, wenn William T. Tilden und Francis T. Hunter, Amerikas Vertreter gegen Froitzheim und Dr. Landmann, die beiden ersten Spieler der deutschen Rangliste, antreten. Nach Landmanns letztjährigen Siegen über die Amerikaner und seinem hervorragenden Abschneiden gegen Jan Kozeluh kann man auf sein Debut gegen den großen Tilden gespannt sein. Froitzheim, der schon Mitte der Woche zum Training nach Berlin reist, wird es gegen Tilden, der volle 11 Jahre jünger ist, wesentlich schwerer haben. „Big Bill" gewann 1919 zum ersten Male die amerikanische Einzelmeisterschaft und verteidigte seinen Titel in den Jahren 1920, 22, 23, 24 und 25 erfolgreich, bis er im letzten Jahre von Cochet in der Vorschlußrunde geschlagen wurde.

Die Weltmeisterschaft auf Rasenplätzen errang Tilden 1920 und 21 in Wimbledon, die auf Hartplätzen 1924 in Saint-Cloud. An den Davis-Pokalspielen der letzten Jahre vertrat er Amerika sechsmal, jeweils siegreich, bis er 1926 von Locasto geschlagen wurde. Auch als Doppelspieler trug er mit Vincent Richards und William Johnston zahllose Erfolge davon. Tilden ist Verfasser einiger bekannter Tennisbücher und wurde auch als Filmschauspieler bekannt. Sein Partner Francis Hunter steht an zwölfter Stelle der amerikanischen Rangliste, was aber bei der großen Zahl von Klassespielern, über die Amerika verfügt, kein absprechendes Urteil gestattet. Hunter ist besonders als Doppelspieler hervorgetreten und wurde in Europa durch seinen Sieg in den olympischen Spielen 1924 mit Richards berühmt. Im Einzel kam er 1923 in die Schlußrunde der All-England-Championship in Wimbledon wo er von seinem Landsmann Johnston geschlagen wurde. Hunter ist ein Jahr jünger als Tilden, zählt also 33 Jahre.

Es sind also keine leichten Gegner, die Froitzheim und Dr. Landmann gegen sich haben. Das Doppel wird Dr. Landmann mit Dr. Kleinschroth bestreiten, die Aussichten sind hier nur sehr gering. Wie die Einzelspiele enden werden, läßt sich nicht vorhersagen. Sowohl Froitzheim wie Landmann sollten fähig sein, Hunter zu schlagen, der eben in erster Linie Doppelspezialist ist. Anders liegen die Verhältnisse bei Tilden. Ein Zeit lang war er der Unbesiegliche, bis Lacoste, Cochet und Borotra diesen Nimbus zerstörten. Borotra war der Erste, der in der Halle Tilden das Nachsehen gab. Außer den Franzosen war es nur noch Vincent Richards, der äußerst talentierte Schüler Tildens, der seinen Lehrmeister schlagen konnte. Ob nun Froitzheim und Dr. Landmann dazu fähig sind, muß bezweifelt werden. Tilden erlebt diesmal das gleiche Handicap, das die Europäer, vornehmlich die Franzosen, in Amerika vorfanden — die ungewohnten Klimaverhältnisse, die Ernährung, die Bälle usw., Dinge, die die Form sehr stark beeinflussen können. Noch wissen wir nicht, wie das Verhältnis der deutschen Spielstärke zu der der ersten internationalen Klasse ist, aber am 8. Mai werden wir wissen, was unsere Spitzenspieler zu leisten fähig sind.

Medenpokalspiele in Mannheim

Baden schlägt Hessen-Nassau und Bayern in der Vorrunde

In den Vorrundespielen um den Meden-Pokal schlug am Samstag in Stuttgart Bayern Württemberg mit 8:8 Punkten in 18:8 Sätzen und 91:67 Spielen.

Am Samstag trafen sich in Mannheim Baden und Hessen-Nassau. Baden siegte mit 7:2 Punkten, 14:5 Sätzen und 104:65 Spielen. Die beiden Punkte für Hessen-Nassau sicherten sich Froitzheim-Wiesbaden und Erwin-Frankfurt.

Im Schlußspiel der süddeutschen Zone am Sonntag Nachmittag schlug Baden in Mannheim Bayern nach hartem Kampf mit 5:4 Punkten und 13:9 Sätzen. Die große Ueberraschung dieser Begegnung waren die Niederlagen der Mannheimer Spieler Ofan und Klopfer. Auch der Karlsruher Dr. Fuchs, der am letzten Sonntag noch den Pforzheimer Wetzel schlagen konnte, wurde besiegt.

Boxen

Rudi Wagener Deutscher Schwergewichtsmeister

Breitensträter in der 2. Runde k.o.

Der Endkampf um die deutsche Meisterschaft im Schwergewichtsboxen hat eine große Ueberraschung gebracht. In der Dortmunder Westfalenhalle wurde am Sonntagabend vor 10 000 Zuschauern der Exmeister Hans Breitensträter durch den Duisburger Rudi Wagener in der 2. Runde mit einem fast unsichtbaren kurzen Kinnhaken k.o. geschlagen. Der entscheidende Schlag kam allerdings nicht unerwartet, denn schon vor dem Niederschlag hatte der auch körperlich überlegene Wagener (180) gegenüber Breitensträter (164) ein Plus. Breitensträter war von Beginn an sehr nervös, während Wagener äußerst ruhig und systematisch vorging. Die linken Geraden des Rheinländers erreichten bereits in der ersten Runde wiederholt ihr Ziel. Breitensträter rettete sich oft nur durch Halten. In der zweiten Runde schlug zunächst der Magdeburger viel vorbei, dann wurde er durch einen Herzhaken Wageners schwer mitgenommen und als ihn kurz darauf der Kinnhaken erwischte, war es geschehen. Das rheinisch-westfälische Publikum feierte den neuen Meister sehr herzlich. — Im zweiten Schwergewichtstreffen des Abends kämpften Ludwig Haymann-München und der Belgier Piere Charles über zehn Runden unentschieden. Die übrigen Rahmenkämpfe brachten folgende Ergebnisse: Dettinger-Essen unterlag gegen den Düsseldorfer Leichtgewichtler Drehkopf nach Punkten. Mit dem Ergebnis „Unentschieden" endeten die Kämpfe Allonzo-Frankreich gegen Heeser II-Koblenz und Ensel-Köln (Deutscher Leichtgewichtsmeister) gegen Mohr-Düsseldorf.

A. D. A. C.-Fünfländer-Tourenfahrt

Die fünfte Etappe. — Von Abbazia nach Laibach

Der Aufenthalt in Abbazia wird den Teilnehmern der ADAC-Fünfländer-Tourenfahrt unvergeßlich bleiben. Prinz Pignatelli bot den Willkommengruß, für die Deutschen antwortete Präsident Ewald Kroth-Frankfurt. In Abbazia machten die Deutschen eine Ausflug auf den 1400 Meter hohen Monte Maggiore, von wo aus sie die herrliche Landschaft bewundern konnten. Bis Venedig reichte der Blick, über die veilchenfarbene blaue Adria hinweg, auf der später eine Dampferfahrt gemacht wurde. Am Freitag begaben sich die Fahrer auf die 115 Km. lange Reise nach Laibach. Die Fahrt ging glatt und ohne Zwischenfälle vonstatten.

Neues aus aller Welt

Erdbeben auf der Insel Reunion

— **Paris, 29. April.** Nach Meldungen aus St. Denis auf der französischen Insel Reunion im indischen Ozean hat sich dort im Zusammenhang mit einem Vulkanausbruch ein Erdbeben ereignet. Der Vulkan entstand in einem Flußbett, dessen Boden 30 Meter hoch gehoben wurde. Die Folge war eine Ueberschwemmung der Stadt Benevois. Eine in der Nähe gelegene Konservenfabrik wurde fast vollständig zerstört, wobei ein Arbeiter den Tod fand. Auch an anderen Punkten der Insel gab es Tote und Verwundete. Es entstanden verschiedene Erdrisse. Eine Anzahl Häuser und Brücken sind eingestürzt.

Strandung eines Petroleumdampfers

— **Madrid, 29. April.** Der französische Petroleumdampfer „Henry Desmert" ist mit einer Ladung von 6000 To. Petroleum bei Polada auf einen Felsen gelaufen und gestrandet. Die Ladung konnte teilweise geborgen werden.

*

— **Die Handgranate im Reisig.** Beim Brennholzsammeln fanden in Flatow zwei zwölfjährige Knaben im Walde unter einem Haufen Reisig eine Handgranate. Die Knaben hantierten damit, und die Handgranate explodierte. Dem einen Knaben wurde eine Hand abgerissen, der andere erlitt schwere Kopfverletzungen. Beide Kinder liegen im Krankenhaus hoffnungslos darnieder.

— **Große Spielmarkenfälschungen in Monte Carlo.** Nachdem vor einigen Tagen eine Oesterreicherin aus Wien in Ventimiglia beim Transport von falschen Spielmarken des Kasinos von Monte Carlo in Höhe von fast 50 000 Franken verhaftet worden war, hat jetzt die Untersuchung ergeben, daß die falschen Spielmarken in Ungarn hergestellt worden sind. Die Direktion der Spielhalle hatte von dem Budapester Juwelier Friedrich Geroç die Mitteilung erhalten, daß er gegen eine Entschädigung von 100 000 Franken Angaben über die Fälscher machen wolle. Geroç zeigte darauf zwei Budapester Juweliere Rosenbaum und Rado sowie einen Antiquitätenhändler und dessen Gattin an, die falsche Spielmarken in Höhe von über 1 000 000 Mark in den Verkehr gebracht haben sollen.

Wetterbericht der badischen Landeswetterwarte

Kleine südlich vorbeiziehende Teiltiefs brachten in den beiden letzten Tagen für Baden meist trübes Wetter mit einzelnen Regenfällen und wechselnden Temperaturen. Inzwischen hat sich der Druck im Norden weiter ausgewölbt, so daß wir bei nordöstlicher Luftzufuhr mit Hochdruckwetter rechnen können.

Wetteraussichten für Dienstag, den 3. Mai: Zeitweise heiter, trocken und tagsüber wärmer.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunal-Politik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. M. C. Gäbner.

am 3. und 8. Mai 1927
auf den Mannheimer Rennwiesen
veranstaltet vom Badischen Rennverein Mannheim.

No. 2
der blauen Mannheimer Rennsportzeitung
(Offizielles Organ des Bad. Rennvereins)
ist erschienen und zu haben im Strassenverkauf, Bahnhofsbuchhandlung den Kiosken, Zigarrengeschäften u. s. w., den Filialen Waldhofstrasse 6, Schwetzingerstrasse 20, Meerfeldstrasse 11, in der Hauptnebenstelle R 1, 4/6 sowie im Verlag E 6, 2
Preis 20 Pfennig.
E 502 Neue Mannheimer Zeitung.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Generalversammlung des Phönix

Generaldirektor Dr. Fahrenhorst machte in der HV. der Phönix AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb am Samstag etwa folgende Ausführungen:

Die Abwicklung der früheren Geschäfte der Phönix und insbesondere die Verrechnung mit den Ver. Stahlwerken ist erheblich fortgeschritten, so daß die Bilanz nunmehr ein wesentlich einfacheres Bild zeigt. Auch hat die Liquidität der Bilanz weiter zugenommen. Wir haben nach der Einziehung unserer Vorratsaktien die gesetzl. Rücklage von 30 Mill. entsprechend dem bisherigen AK. von 300 Mill. auch jetzt weiter bestehen lassen und ebenso die Rücklage für Entwertung und zweifelhafte Forderungen, obwohl wir nach dem gegenwärtigen Stand der Abwicklungsarbeiten mit Zuversicht hoffen dürfen, daß diese Rücklage kaum in vollem Umfange erforderlich sein wird. Im großen und ganzen hat sich die Lage in der Kohlen- und Eisenindustrie nur ganz unwesentlich verändert. In Kohle ist die Lage etwas ungünstiger geworden; vor allem sind die Preise nicht mehr als ausreichend zu betrachten, zumal nach der jüngsten Lohnerhöhung, die angesichts der deutschen wie der ganzen europäischen Kohlenlage in einem denkbar ungünstigsten Augenblick erfolgt ist und die die Wettbewerbsfähigkeit des Kohlenbergbaus stark zu beeinflussen droht. Vielfach müssen schon Feierschichten auf den Zechen eingeführt werden und man wird wohl mit einer Zunahme der Feierschichten rechnen müssen, solange man sich in Deutschland nicht entschließen kann, zur Erreichung des wettbewerbsfähigen Gestehungspreises im Steinkohlenbergbau wenigstens solange zu arbeiten, wie dies in England nun geschieht. Auf dem Eisen- und Stahlgebiet ist der Inlandmarkt im allgemeinen weiter befriedigend, dagegen der Auslandmarkt infolge des internationalen Wettbewerbs von wenigen Artikeln abgesehen, sehr wenig günstig. Ob man auf dem Auslandmarkt über die internationale Rohstahlgemeinschaft zu weiteren festen Verständigungen kommen wird, oder ob zunächst die Zeit der Preisunterbietungen und Preiskämpfe noch anhalten wird, läßt sich noch nicht übersehen. Die Beschäftigung der Hütten der Ver. Stahlwerke AG. ist nach wie vor eine durchaus gute.

Die Dividende für das laufende am 30. Sept. abschließende GJ. der Ver. Stahlwerke wird unseren Aktionären unverkürzt zufließen und wir hoffen, zur gleichen Zeit wie in diesem Jahre. (Für das abgelaufene Jahr werden bekanntlich 8 v. H. Dividende verteilt, die in erster Linie aus den Dividenden der Vereinigten Stahlwerke stammt.)

Dadurch, daß man von einer Wiederholung der unerquicklichen Vorgänge, die durch die Auseinandersetzung des Aktionärs Dr. Tenhaef mit der Verwaltung entstanden sind, und deren Spitze gegen das Mitglied des AR. Otto Wolff (Köln) gerichtet war, absah, nahm der Verlauf der heutigen HV. einen glatten Verlauf. Dr. Tenhaef gab zu allen Beschlüssen Protest zu Protokoll, dem er die Anfechtungs-Anklage wird folgen lassen. Die sofort zahlbare Dividende für das Zwischenhalbjahr wurde auf 8 v.H. festgesetzt und die Verwaltung entlastet. Eine Aenderung der Satzungen bestimmt, daß der Gewinnanteil des AR. von 8 auf 5 v.H. von der Summe des Reingewinns herabgesetzt wird, der nach Abzug von 4 v.H. Vordividende an die Aktionäre verbleibt.

Die Verwaltung bemerkte zur Bilanz, daß die Abwicklung aus früheren Geschäften der Phönix und insbesondere die Verrechnung mit den Ver. Stahlwerken erheblich vorangeschritten sei, so daß die Bilanz nunmehr ein wesentlich einfacheres Bild zeige.

\# **Zellstoffabrik Waldhof A.G. in Mannheim-Waldhof.** Wie uns die Direktion auf unsere Anfrage mitteilt, sind sämtliche Verlautbarungen, die einmal ein nunmehr bevorstehendes Zusammengehen mit Bergt. Glanzstoff und zum anderen eine kleine Kapitalerhöhung mit einem Bezugsrecht 5:1 zu 150 v. H. zum Inhalte hatten, vollkommen aus der Luft gegriffen. Es scheint sich hierbei u. E. nach um reine Börsenmanöver zu handeln.

:: **Frankfurter Allgemeine Versicherungs AG. in Frankfurt a. M.** Diese Kopfgesellschaft des Konzern Frankfurter Allgemeine Versicherungs AG. soll einen Gewinnanteil von 8 v. H. für 1926 in Aussicht nehmen.

)(**Elektrizitätswerk Mittelbaden AG. in Lahr.** Das abgelaufene GJ. wurde wesentlich beeinflußt durch die wirtschaftliche Krise dre Industrie, die sich besonders stark im Lahrer Versorgungsgebiet auswirkte. Neben dem größten Abnehmer der G. mußten mehrere größere und mittlere Abnehmer zur Stillegung oder Einschränkung ihrer Betriebe schreiten. Der dadurch entstandene Ausfall konnte durch Neuanschlüsse und durch die stetige Zunahme in der Benutzung elektrischer Haushaltungsapparate teilweise wieder ausgeglichen werden. Die Leistungsfähigkeit der Kraftwerke der G. betragen insgesamt 4900 Kilowatt, und zwar: 3 Dampfturbinen 3850 Kilowatt, 2 Dieselmaschinen 600 Kilowatt, 2 Akkumulatorenbatterien 200 Kilowatt, verschiedene Wasserkräfte 250 Kilowatt. Die Höchstbelastung der Werke betrug im Monat Dezember 3330 Kilowatt, gegen 2780 Kilowatt im Vorjahre. Die Steigerung der Höchstbelastung ist im wesentlichen auf die Steigerung in der Benutzung der elektrischen Kraft im Haushalt zurückzuführen. Der Rohgewinn aus Stromlieferung und Zählergebühr beträgt 1,33 (1,3) Mill. *M*, aus dem Installationsgeschäft 94 479 (89 195) *M*. Der Strombezug kostete 17 023 (15 647) *M*. Unkosten erforderten 496 327 (539 442) Mark, Steuern 148 547 (102 023) *M*, Instandhaltung der Anlagen 211 887 (218 157) *M*. Abschreibungen wurden auf 153 000 (135 000) *M* erhöht. Der Reingewinn stellte sich auf 187 176 (154 479) *M*, aus dem wieder 13 v. H. Dividende ausgeschüttet und 29 729 (22 558) *M* vorgetragen [illegible] — Die Betriebsanlagen sind mit 1,16 (1,18) Mill. *M* bewertet, Gebäude und Grundstück mit 484 419 (448 457) *M*, Vorräte mit 89 519 (94 496) Mark. Forderungen für Stromlieferung und Zählermiete betragen 138 219 (164 374), für Installationsmaterial 99 475 (114 228) *M*. Das Bankguthaben stellt sich auf 235 106 (240 945) Mark. Die Verbindlichkeiten betragen 135 105 (73 657) *M*.

:|: **Dividenden- und Kapitalserhöhung der Württembergische Elektrizitäts AG.** Der AR. beschloß, in der HV. am 29. Mai aus einem nach reichlichen Rückstellungen und Abschreibungen erhöhten Reingewinn die Ausschüttung einer Dividende von 8 (6) v. H. vorzuschlagen. Weiter soll bei der HV. eine Erhöhung des AK. von 2 auf 3 Mill. *M* beantragt werden.

(!) **5 (6) v. H. Dividende der Württembergischen Metallwarenfabrik in Geislingen-St.** Der HV. am 31. Mai wird für 1926 die Verteilung einer Dividende von 5 (i. V. 6) v. H. vorgeschlagen. Im laufenden Jahr hat die allgemeine Besserung auf den Betrieb günstig eingewirkt, so daß die Fabrik voll beschäftigt ist.

* **Maschinenfabrik Hartmann A.-G. in Offenbach a. M. wieder dividendenlos.** Der A.-R. hat beschlossen, der o. H.-V. am 27. Mai vorzuschlagen, den nach 38 800 *M* Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von 31 124 *M* vorzutragen. Die St.-A. bleiben also wiederum dividendenlos.

* **Dividendenrückgang bei der Voigt u. Häffner A.-G. in Frankfurt a. M.** Der A.-R. beschloß, für das abgelaufene G.-J. 1926 einen Gewinnanteil von 6 (8) v. H. vorzuschlagen. Um die Mitte des G.-J. sei die Beschäftigung unzureichend gewesen und erst in den letzten Monaten habe sich eine merkliche Besserung eingestellt, die auch im laufenden Jahre verstärkt anhalte.

* **Verkauf der Union-Zündholz AG. Augsburg an die Süddeutsche Zündholz AG. (Schwedenkonzern), München.** Die o. HV. genehmigten den bekannten Verlustabschluß für 1926 (Vorjahr 1,5 v. H. Dividende auf 3,6 Mill. AK.), der mit 66 943 *M* auf neue Rechnung vorgetragen wird. Trotzdem 1926 als Uebergangsjahr betrachtet werden muß, hat, wie schon mitgeteilt, der Vertrag mit der Süddeutschen Zündholz AG.-München enttäuscht, da die an und für sich auskömmliche Pachtsumme durch Spesen und andere Aufwendungen bei der Union stark geschmälert worden ist. Die mit der Süddeutschen Zündholz AG. eingeleiteten Verhandlungen bezwecken entweder eine Verbesserung des Pachtvertrages oder bei dem Entgegenkommen der Münchener Gesellschaft dessen Umwandlung in einen Kaufvertrag. Bestimmte Aeußerungen können erst einer in absehbarere Zeit einzuberufenden ao. HV. gemacht werden. Wie dazu verlautet, dürfte die Absicht einer Erwerbung der Zündholz-Union durch die Süddeutsche Zündholz AG.-München begründeter sein als die Umgestaltung des bestehenden Pachtvertrages. Mit der Union-Zündholz gingen dann auch deren Filialen in Marienthal bei Deggendorf und in Schlesien in den Besitz der Süddeutschen Zündholz AG. über. Die Union Augsburg würde dann mit Rasen als Wichse- und Putzpräparatfabriken weitergeführt werden und es würden ihre flüssigen Mittel durch den geplanten Verkauf der Zündholzabteilung eine immerhin ansehnliche Stärkung erfahren.

* **Die deutsch-amerikanischen Ufa-Verhandlungen.** Der Präsident der Famous Players Corporation, Herr Adolphe Zukor, ist in Berlin eingetroffen. Offiziell wird erklärt, daß Herr Zukor nur zu privaten Zwecken in Deutschland sich aufhält. Indessen ist dieser offiziellen Erklärung nicht zuviel Beachtung beizumessen, denn man kennt ja aus früheren Erklärungen die Zwecke solcher privaten Reisen amerikanischer Kaufleute. Tatsächlich hat dann Herr Zukor auch bereits mit der neuen Ufa-Verwaltung die Fühlung aufgenommen, und die erste Besprechung wurde bereits festgesetzt. Es handelt sich selbstverständlich nicht um eine Aufhebung der amerikanischen Ufa-Verträge, wie einzelne Zeitungen meldeten, sondern um eine Abänderung, wie sie nach Lage der Dinge notwendig ist. Es ist anzunehmen, daß Herr Zukor, der als ein „sachlicher und reservierter Mann" bekannt ist, für die tatsächlichen Verhältnisse Verständnis zeigen wird.

* **40 v. H. Dividende der New United States-Steel Corporation.** Die New United States Steel Corp. kündigt die Verteilung einer Dividende von 40 v. H. an.

* **Shell Union Oil Co.** Der Reingewinn für 1926 beträgt 35,52 (28,22) Mill. Dollar, von dem auf Grund des Majoritätsbesitzes die Koninklijke Shell 14,4 Mill. Dollar als Dividende erhält.

:|: **Unveränderte Großhandelsindexziffer.** Die auf den Stichtag des 27. April berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes war mit 134,8 gegenüber der Vorwoche (134,7) nahezu unverändert. Innerhalb der Agrarstoffe, die um 0,2 v. H. auf 134,6 (134,9) nachgegeben haben, sind die Preise für pflanzliche Erzeugnisse gestiegen, während diejenigen für Vieh und Viehzeugnisse weiter erheblich nachgegeben haben. Die Kolonialwaren sind um 0,2 v. H. auf 126,8 (127,1) zurückgegangen. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ist um 0,2 v. H. auf 130,1 (129,8) gestiegen. Gleichzeitig hat sich die Indexziffer der industriellen Fertigwaren leicht auf 143,4 (143,3) erhöht.

Börsenberichte vom 2. Mai 1927

Mannheim fest

Im neuen Monat war die Börse unverändert fest. Starke Kurssteigerungen erzielten Zellstoff Waldhof, die mit 340 einsetzten und im Verlauf weiter anziehen konnten, ferner Rheinelektra. Von Kassawerten waren wieder Brauerei-Aktien sehr gesucht, dagegen waren Seilwolf nach der vorhergehenden starken Steigerung etwas abgeschwächt. Im übrigen war das Kursniveau gut behauptet. Festverzinsliche Werte ohne Interesse.

Frankfurt sehr fest

Trotz der heute vorzunehmenden Prämienerklärung eröffnet die Börse in außerordentlich fester Haltung. Bevorzugt waren wieder die Elektrowerte, für die außerdem auch noch Deckungen zum Ultimo vorzunehmen waren. Zum ersten Kurs gewannen AEG. 4, Licht u. Kraft 4, Siemens u. Halske 6 und Bergmann 4 v. H. Neben den Elektrowerten traten besonders auch die Zellstoffaktien in den Vordergrund, von denen namentlich Waldhof weiter stark gesteigert waren. Die erste Notierung war 10 v. H. über der Samstagsnotiz. Auch für die reinen Eisenwerte machte sich größeres Interesse bemerkbar, ohne daß dafür ein plausibler Grund hätte angegeben werden können. So gewannen Gelsenkirchen 4, Phönix 4 und Stahlverein 2,5 v. H. Chemiewerte waren dagegen eher schwächer und I.G. Farben teilweise gegen Elektrowerte im Tausch angeboten. J. G. Farben verloren anfangs 2 v. H. Renten weiter umsatzlos; von ausländischen Türken etwas schwächer, besonders Anatolier auf den Abbruch der Pariser Verhandlungen. Im weiteren Verlaufe, namentlich als das Geschäft für Medio freigegeben war, weitete sich die Umsatztätigkeit aus. Die Kurssteigerungen wurden jetzt allgemeiner und noch größer. Zellstoff Waldhof standen im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses; sie konnten abermals um 7 v. H. anziehen. Auch die anfänglich vernachlässigten Schuckertaktien gewannen jetzt einige Prozent. Schiffahrtsaktien schloßen einige Prozent höher. Banken waren nur wenig im Handel und wiesen neben einigen Kurssteigerungen auch Kursverluste auf. Tägl. Geld 7 v. H., für Medio 7,25–8,25 v. H.

Berlin fest

Nach einem sehr ruhigen Vormittagsverkehr zeigte die erste Börse des neuen Monats ein festes Gepräge. Das Fehlen der Limite machte sich nicht so stark wie sonst bemerkbar, da am Terminmarkte noch per Ultimo notiert wurde. Die Börse ließ sich jedoch durch diesen Ausnahmezustand nicht irretieren, obwohl das Durcheinander der Kurse leicht zu Verwechslungen Anlaß geben konnte. Auch der Geldmarkt zeigt schon eine gewisse Erleichterung bei unverändertem Satz von 7–8½ v. H. Außer den Elektrowerten und Hoesch sind die Favoriten der letzten Tage (Zellstoff-Aktien, Sprit- und Glanzstoffwerte, Orenstein, Mannesmann, Klöcknerwerke, Maximilianshütte, Berger, Bank für Brauindustrie und im Verlaufe Danatbank, J.G. Farben) gesucht. Als auffällig schwach sind Thüringer Gas, Deutsche Maschinen und Voigt u. Häffner zu nennen. Anleihen ruhig. Im Verlaufe blieb die Tendenz trotz einiger Schwankungen, besonders für Spezialwerte, sehr fest. Das Geschäft ist hauptsächlich am Kassamarkt sehr umfangreich.

* **Mannheimer Produktenbörse** vom 2. Mai. (Eigenbericht.) Die Tendenz am Produktenmarkt ist weiterhin fest und zwar sowohl für Getreide, wie Futtermittel und Mehl. Von Auslandweizen ist angeboten: Manitoba I für Mai zu 16,25, Manitoba II 16,00, Manitoba III 15,25, Manitoba IV 14,25, Australweizen disp. 15,40 hfl., alles cif Mannheim. Barusso 79 Kg. für Mai 14,20, für Juni 14,20, Rosa Fe 79 Kg. für Mai 14,75, für Juni 14,45 hfl., alles cif Rotterdam. Inlandweizen, kleines Angebot 30 *M*, waggonfrei Mannheim, Inlandroggen 28, Auslandroggen 27,75–28,25, Inlandhafer sehr fest 23,50 bis 24,50, Auslandhafer 22,75–24,00, inländ. Braugerste 28–30, ausl. Braugerste 29,50–32,75, Futtergerste 23–24, Mais gelbes mit Sack 15,50–18,75, Biertreber mit Sack 15,75–16,25, Malzkeime 15,50 bis 16,50, Weizenmehl, südd., 40,50, Weizenbrotmehl, südd., 32,50, desgl. niederrhein. 29–30, Weizenfuttermehl 16–16,50, Roggenmehl 60 bis 70 proz. 36–38,50, Weizenkleie, fein 13,50–13,75, Roggenkleie 14,50 bis 14,75 *M*.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen nach in RM. verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 2. Mai

	30.	2.		30.	2.		30.	2.
Bad. Bank	164,0	164,0	ContinentaleVers.	115,5	115,0	C. H. Knorr	206,0	205,0
Pfälz. Hypoth.-B.	—,—	—,—	Mannheim. Vers.	151,0	151,0	Mannh. Gummi	—,—	—,—
Rh. Hypoth. Bank	216,0	216,0	Oberrh. Vers.	207,0	208,0	Neckarsulm Fhrzg.	146,0	146,0
Rh. Creditbank	147,0	147,0	A.-G. für Seilind.	110,0	106,0	Pfälz. Mühlenw.	166,0	166,0
Südd. Disconto	158,0	158,0	Benz & Cie.	—,—	—,—	Portl. Zem. Heid.	188,0	188,0
Durlacher Hof	164,0	164,0	J. G. Farben	329,0	327,0	Rh. Elektr. A.-G.	204,0	214,0
Kleinlein Heidelb.	220,0	220,0	Alemania	70,—	76,—	Rheinmühlenw.	150,0	150,0
Ludwigsh. Akt.-Br.	220,0	220,0	Fuchs Waggon	0,540	0,525	Wayß & Freytag	185,0	196,0
Schwartz-Storch	185,0	190,0	Germania Linol.	350,0	—,—	Zellstoff Waldhof	325,0	340,0
Werger Worms	190,0	193,0	KarlsruherMasch.	45,—	46,—	Südd. Zucker	167,5	167,0
Bad. Assekuranz	277,5	277,5						

Frankfurter Börse vom 2. Mai

Bank-Aktien.

	30.	2.
T Allg. D. Creditanst	170,5	170,0
Badische Bank	—,—	180,0
Bank f. Brau-Ind.	262,0	270,6
Bayr. Bodencr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	206,0	203,5
T Barmer Bankv.	160,0	170,5
T Berliner Hand.	279,0	282,0
T Com. u. Privatb.	215,2	215,5
T Darmst. u. Nat.-B.	275,5	280,7
D. Hypothekenbank	165,0	—,—
T Deutsche Bank	190,2	190,7
D. Effekt. u. Wechsl.	184,5	187,0
D. Uebersee-Bank	121,5	122,2
D. Vereinsbank	132,0	122,5
T Disconto-Ges.	185,0	186,5
T Dresdner Bank	185,5	186,5
Frkf. Hyp.-Bank	227,0	220,0
T Metallb. u. M.-G.	178,0	175,6
T Mitteld. Cred.-B.	274,0	273,0
Nürnberg. Bo.-B.	—,—	—,—
Oester. Cred.-Anst	9,90	10,10
Pfälzer Hyp.-B.	—,—	230,0
Rhein. Creditbank	148,5	148,5
Reichsbank	178,2	175,7
Rhein. Hyp.-Bank	—,—	—,—
Südd. Disconto	158,0	158,0
Wiener Bankver.	6,80	7,—
Württ. Notenb.	—,—	—,—
Pfandbriefb.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	160,0	157,5
Oberrh. Vers.-Ges.	—,—	200,0
Frankf. R. u. Mitv.	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	30.	2.
T Bochumer Guß.	—,—	—,—
T Buderus Eisen	147,7	147,0
T D. Luxemb. Berg.	—,—	—,—
Eschweil. Bergwerk	170,5	—,—

	30.	2.
T Gelsenk. Bergw.	204,0	208,5
T Gelsenk. Gußst.	25,—	19,70
T Harp. Bergbau	261,5	280,5
T Ilse Bergb. St.-A.	286,0	300,0
T Kali Aschersleb.	213,5	215,5
T Kali Westeregel.	216,0	216,0
T Mannesmann	239,8	246,2
Mansfeld Akt.	170,5	171,0
T Oberschl. E.-Bed.	136,5	135,5
Otavi-Min. Ant.	—,—	41,90
T Phönix Bergbau	149,2	154,5
T Rhein. Braunk.	322,5	324,0
Salzw. Heilbronn	—,—	—,—
Tellus Bergbau	125,0	125,0
V. K. u. Laurahütte	94,—	93,—

Transport-Aktien.

	30.	2.
Schantungbahn	—,—	—,—
T Hapag	159,5	160,0
T Nordd. Lloyd	162,2	164,2
Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	—,—	—,—

Industrie-Aktien.

	30.	2.
Südd.-Mannh. +	255,0	255,0
h. Kempf-Sternb.	204,0	112,0
Ettlinger St.-A.	—,—	—,—
Schöfferh. Binding	380,0	—,—
Schwartz-Storch	187,0	187,0
Berger	192,0	—,—
Adt. Gebr.	71,90	75,75
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	154,7	157,2
A. E. G. St.-A.	239,0	239,7
Aschaff. Buntpap.	177,7	178,0
Aschaff. Zellstoff	214,2	223,0
Bahnbed.-Darmst.	51,50	50,50
Badenia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr.+	—,—	—,—
Bad. Masch. Durl.	146,0	146,0

	30.	2.
Bast A.-G.	270,0	—,—
Bayrisch. Spiegel	74,—	79,35
Beck & Henkel	97,—	99,—
T Bergm. Elektr.	237,0	248,0
Bing Metallwerke	—,—	32,25
Brem.-Besigh. Oel	77,50	80,50
Ch. Brockh. A.-G.	112,0	106,0
Cement Heidelb.	187,5	186,5
Cement Karlstadt	209,5	227,0
Chamotte Annaw.	98,—	90,—
Chem. W. Albert	175,0	177,0
Cont. Nürnb. Bgg.	157,0	—,—
T Daimler Motor.	141,5	142,7
D. Gold- u. S.-Anst.	243,0	245,0
Dyckerh. & Widm.	53,—	52,25
Dingler Zweibrück	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	107,5	109,5
Düsseld. Mas. Dürr	82,—	80,50
Eisen Kaiserslaut.	53,—	—,—
T Elektr. Licht u. K.	230,0	234,0
El. Bad. Wolle	45,—	45,10
Email Frankfurt+	0,490	0,500
Email St. Ulrich	—,—	—,—
Enzinger-Union	99,—	103,2
Eßlinger Masch.	59,50	56,—
Ettling. Spinn.+	235,0	—,—
Faber, Joh. Bl.	—,—	—,—
Faber & Schleicher	—,—	131,0
T I. G. Farbenind.	330,0	327,0
Fahr Gebr. Pirm.	56,15	59,50
T Felt. Guill. Carls	180,0	179,5
Frankenth. Zucker	117,0	112,—
Frankf. Hof & Akt.	107,5	108,0
Fuchswaggon+	0,520	0,552
T Goldschmidt Th.	118,5	162,5
Gritzner M. Durl.	148,0	152,0
Grün, Bilfinger	228,0	228,0
Haid & Neu, Näh.+	52,—	55,—
Hammersen	—,—	—,—

	30.	2.
Hanfwerke Füssen	151,0	152,0
Hilpert Armatur	94,75	—,—
Hirsch Kupf. u. Met.	128,0	—,—
Hoch- und Tiefbau	156,2	154,5
Holzmann, Phil.	224,5	228,0
Holzverkohl.-Ind.	94,15	95,—
Junghans St.-A.	130,0	128,7
Kamm. Kaiserl.	225,0	—,—
Karlsruher Masch.	48,50	52,—
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	140,1	143,0
Knorr, Heilbronn	205,0	209,0
Konserven Braun	80,—	81,—
Krauß & Co., Lok.	96,—	98,—
T Lahmeyer & Co.	202,5	208,6
Lech Augsburg	147,8	147,5
Lederwerk Rothe	38,—	41,15
Ludwigsh. Walzm.	148,0	140,0
Lux Maschinen	47,50	50,—
Luz'sche Industr.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	139,0	139,6
Metallges. Frankf.	215,5	217,5
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag, Mühlb.	160,0	162,0
Moenus St. A.	—,—	39,50
Motoren Deutz	—,—	86,—
Motorf. Oberurs.	77,50	78,50

	30.	2.
Neckarl. Fahrzeug.	144,5	144,9
Nrd. Leder Spier	125,0	129,0
Peters Union Frft.	138,0	139,5
Pf. Nähm. Kayser	73,85	76,—
Philipps A.-G. Frft.	69,50	70,—
Porzellan Wessel	—,—	—,—
Rein. Gebb. & Sch.	145,0	142,0
T Rheinelekt. St. A.	209,0	215,5
Rh. Masch. Leuber	45,—	43,—
Rhenania Aachen	—,—	—,—
Riebeck Montan	—,—	—,—
Riedinger Masch.	150,0	—,—
Roddberg Darmst.	9,35	9,15
Gebr. Roeder D.	—,—	148,7
T Rütgerswerke	141,8	144,5
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frank.	112,0	110,5
Schramm Lack.	112,5	115,0
T Schuckert, Nrbg.	238,5	237,5
Schuhf. Berneis	96,—	95,50
Schuhfabrik Herz	89,—	88,—
Seilindustr. Wolff	107,5	106,0
T Siemens & Halske	238,5	241,0
Südd. Draht+	—,—	—,—
S. Zeb. St. Ingbert	—,—	—,—
Südd. Zucker	166,0	168,0
Tricotw. Besigh+	—,—	78,—

	30.	2.
Uhrenfabr. Furtw.	25,—	—,—
Ver. deutsch. Oelf.	—,—	59,50
V. f. ch. Ind. Mainz	131,0	131,0
T Ver. Stahlwerke	—,—	—,—
Ver. Ultramarinf.	171,5	170,0
Ver. Zellst. Berlin	179,0	178,0
Vogtl. Masch. St.	118,0	119,0
Voigt & Häff. St.	166,0	160,0
Walzm. Seil u. K.	73,—	79,—
Wayß & Freytag	126,0	125,0
T Zell Waldhof St.	326,0	347,0

Freiverkehrs-Kurse.

	30.	2.
Benz	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	187,0	—,—
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	35,—	—,—

Festverzinsliche Werte

	30.	2.
D. Anl. Ablösgsch.	21,10	21,15
10% Mh. Stadt 25	—,—	—,—
8% Mh. Stadt 26	—,—	—,—
8% Rh. Hyp. Gldpf.	—,—	—,—
8% Pf. Hyp. Gldpf.	—,—	—,—
4½% D. Schatz. 08	11,40	11,40
4% D. Schatz. 14	—,—	—,—

Berliner Börse vom 2. Mai

Bank-Aktien.

	30.	2.
Bank f. Brauind.	262,7	271,5
Barmer Bankver.	170,9	—,—
Bank f. el. Werte	230,5	231,0
T Berl. Handelsg.	282,0	286,0
T Com. u. Privatb.	214,7	214,7
T Darmst. u. N.-B.	278,5	280,0
T Deutsche Bank	190,0	190,0
T Dt. Uebersee Bk.	122,2	121,7
T Disc. Command.	185,6	186,0
T Dresdner Bank	185,0	185,0
Frankf. Allgem.	167,0	—,—
T Mitteld. Kredb.	262,5	260,0
Oesterr. Creditbk.	9,60	9,60
Mannh. Versicher.	—,—	—,—
Reichsbank	177,7	178,1
Rhein. Creditbank	147,5	147,5
Süddeutsch. Disc.	—,—	—,—

Transport-Aktien.

	30.	2.
T D. Reichsbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	13,60	13,80
Allg. Lok. u. Str.	205,7	—,—
Aachener Kleinb.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	273,0	268,7
Baltimore	176,2	172,0
T Deutsch-Austral.	—,—	—,—
T Hapag	156,4	159,7
T H.-Südamerika	257,5	261,0
T Hansa D'schiff	238,0	241,7
T Nordd. Lloyd	161,9	164,0
Verein. Elbeschiff	38,—	150,7

Industrie-Aktien.

	30.	2.
Accumulatoren	186,0	187,5
Adler & Oppenh.	160,5	160,5
Adlerwerke	155,0	158,0
A.-G. f. Verkehrsw.	238,0	237,7
Alexanderwerk	82,—	80,50
T Allg. Elektr.-Ges.	214,6	229,0
Ammendorf. Pap.	274,7	277,7
Anglo-Ct. Guano	120,5	127,0
Anhalt. Kohlen+	139,2	143,0
Annener Gußstahl	32,—	30,50
Aschaffbg. Zellst.	218,3	224,2
Augsb.-Nb. Masch.	174,7	175,0
Bücks Maschin.	—,—	—,—
Bamag-Meguin	153,2	162,5
J. P. Bemberg	595,0	600,0
T Bergmann Elk.	238,7	249,5
Berl.-Gub. Hut	414,0	402,0
Berl. Karlsr. Ind.	129,5	122,2
T Berlin. Maschb.	162,0	166,5
Bing Nürnberg	32,50	31,50
T Bochum. Gußst.	—,—	—,—
Gebr. Böhler&Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Briketts	245,0	240,0
Br.-Besigh. Oelf.	78,30	80,—
Bremer Linoleum	318,0	—,—
Bremer Vulkan	156,0	160,7
Bremer Wolle	229,7	229,0
Buderus Eisenw.	140,0	147,7
Chem. Heyden	137,0	138,0
Chem. Gelsenk.	107,5	108,0
Chem. Albert	179,7	180,0

	30.	2.
Concord. Spinner	180,0	190,7
T Daimler Benz	143,2	144,5
T Dessauer Gas	256,0	250,0
Dtsch.-Atlant.-Tel.	125,3	127,8
T Dtsch.-Luxemb.	—,—	—,—
D. Eisenb.-Signal	145,0	145,0
T Deutsche Erdöl	198,0	194,5
Deutsch. Gußstahl	140,3	145,0
Deutsche Kabelw.	140,0	142,0
Deutsche Kali	158,5	159,5
T Deutsche Masch.	128,7	125,0
Deutsche Steinzg.	222,0	222,0
Deutsche Wollw.	84,25	87,—
Deutsch. Eisenh.	114,7	116,8
Donnersmarckh.	149,5	151,0
Dürener Metall	118,5	117,0
Dürkoppwerke	92,50	95,50
T Dynamit Nobel	162,0	160,1
Elektr. Lieferung	210,5	214,5
T Elktr. Licht u. Kr.	231,0	233,7
Emaille Ulrich	60,—	59,50
Enzinger-Union	102,5	100,0
Eschw. Bergwerk	170,5	170,0
Fahlb., List & Co.	178,7	179,5
T I. G. Farbenind.	330,2	327,0
Feldmühle Papier	258,3	267,5
T Felten & Guill.	182,0	176,5
H. Frister	114,5	127,0
Fuchs Waggon	0,507	0,500
Gaggenau B.-A.	78,—	81,—
Gebhard Textil	160,2	173,0

	30.	2.
T Gelsenk. Bergw.	205,5	209,0
T Gelsenk. Gußst.	20,—	20,—
Genschow & Co.	93,50	93,50
German. Portl.-Z.	280,0	275,0
Gerresheim. Glas	179,5	178,7
T Ges. f. elkt. Unter.	287,8	288,0
Gebr. Goedhardt	138,0	138,0
T Goldschmidt Th.	162,0	162,5
Goerz C. P.	—,—	—,—
Gothaer Waggon	32,50	33,65
Gruner Maschin.	149,5	153,5
[illegible]	—,—	—,—
Gebr. Großmann	129,0	130,0
Grün & Bilfinger	224,0	227,0
Gruschwitz Textil	127,7	132,5
Hackethal Draht	123,5	123,2
Hallesche Masch.	215,0	220,1
Hammersen Spinn.	188,0	181,0
Hannov. M. Egest.	151,0	154,7
Hann. Waggon	—,—	—,—
Hansa Lloyd	70,75	71,—
Hbg.-Am. Gum.	119,6	119,7
Harkort Bergwerk	52,—	—,—
T Harpen. Bergb.	260,5	260,7
Hartmann Masch.	71,75	71,75
Hedwigshütte	160,0	158,5
Hilpert Masch.	98,—	98,—
Hindr. & Aufferm.	133,0	136,0
T Hirsch Kupfer	125,6	123,7
T Hirschberg Leder	143,0	145,0
T Hoesch Eis. u. St.	229,7	230,0
T Hohenlohe-Werk.	28,60	28,60
Phil. Holzmann	228,0	238,0
Horchwerke	130,0	145,2
T Humboldt Masch.	53,15	54,—
T Ilse Bergbau	300,0	300,0
R. Jädel & Co.	164,0	166,7
Gebr. Junghans	—,—	130,0
Kahla Porzellan	139,6	140,0
T Kaliw. Aschersl.	214,5	215,7
Karlsr. Maschin.	49,—	50,25
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	198,0	208,0
C. H. Knorr	204,0	208,0
Kolm. & Jourdan	92,35	92,50
Gebr. Körting	117,0	118,0
Kostheimer Cell.	—,—	59,50
Krauß & Cie. Lok.	95,—	98,—
Kronprinz Metall	154,0	150,0
Kyffhäuser-Hütte	92,—	91,75
T Lahmeyer & Co.	203,0	204,5
Laurahütte	93,25	91,13
Linde's Eismasch.	182,7	178,0
Lindenberg	63,—	62,—
T Carl Lindström	239,0	235,0
Mägel Schubfabr.	109,0	111,0
T Linke & Hofm.	87,50	87,50
T Lud. Loewe & Co.	370,0	361,0
C. Lorenz	156,5	156,0
Luthr. Portl.-Cem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	92,75	93,50
T Mannesmann	239,0	245,0
T Mansfeld. Akt.	169,7	173,0

	30.	2.
Mark- u. Kühlh.	204,2	205,0
Mech. Web. Lind.	397,5	395,0
Mez Söhne	108,5	106,0
Miag-Mühlen	159,5	161,5
Mix & Genest	203,5	209,0
Motoren Deutz	86,50	88,—
Motoren Mannh.	29,—	33,—
Mülheim Berg	200,0	205,0
Neckarsulm. Fhrzg.	145,0	145,0
T Nordd. Wollk.	238,0	237,0
T Oberschl. E.-Bed.	138,0	136,0
T Oberschl. Kokew.	129,8	132,7
T Orenst. & Koppel	138,2	160,0
T Phönix Bergb.	148,7	153,5
T Rathgeb. Wagg.	113,5	114,0
Reichelt Papier	310,0	315,0
T Rhein. Braunkhl.	319,0	323,5
Rhein. Chamotte	105,5	107,5
T Rhein. Elektrizit.	209,7	217,0
Rheinfelden Kraft	186,0	188,0
Rhein. Masch. Leb.	45,—	45,25
T Rheinstahl	284,0	280,7
T Rhenania Chem.	75,—	79,—
T Riebeck Montan	183,5	182,0
T Roemb. Hütten	—,—	—,—
Rositzer Braunk.	133,0	136,5
Rositzer Zucker	109,0	105,7
Rückforth, Ferd.	134,0	140,0
T Rütgerswerke	145,0	145,0
Sachsenwerk	144,5	144,8
T Salzdetfurth	272,0	276,5
Sarotti	229,8	229,2
Scheidemandel	37,15	37,—
T Schultheiß-Patz.	395,0	405,0
T Schuckert & Co.	238,0	235,5
Schuhfabrik Herz	93,—	93,5
T Siemens & Halske	333,7	339,0
Simon A.-G.	—,—	86,—
Stettiner Vulkan	76,75	77,15
Stoehr Kammgarn	189,6	191,7
Stoewer Nähm.	96,—	100,0
Stolberger Zink	292,0	295,0
Südd. Immobil.	131,7	134,0
Teleph. Berliner	112,7	113,0
Thoerl Oelfabrik+	119,5	122,5
Tietz Leonhard	171,5	175,0
Transradio	154,2	161,0
Unionwerke Masch.	98,75	100,0
Varziner Papier	155,5	158,5
Ver. B. Frft. Gum.	120,0	120,0
Ver. Chem. Charl.	212,0	217,0
V. Dtsch. Nickelw.	201,5	196,7
T Ver. Glanzst. Elbf.	710,0	721,5
Ver. Schuhf. Berneis	94,50	96,—
T Ver. Stahlwerke	162,2	164,7
V. Stahlw. v. d. Zyp	250,0	250,0
Ver. Ultramarinf.	170,5	170,5
Vogel Telegraph	124,8	131,0
Voigt & Haeffner	158,0	160,0
Vogtländ. Masch.	130,0	132,0
Wanderer-Werke	234,0	223,5
Weser Akt.-Ges.	—,—	—,—
T Westereg. Alkali	217,7	217,0

	30.	2.
Wicking-Cement	211,0	212,0
Wiesloch Tonwar.	118,0	117,0
Wittener Metall	150,0	157,0
Wittener Gußstahl	76,—	80,—
Wolf, Buckau	74,—	76,—
Zellstoff Verein	177,5	181,5
T Zellst. Waldhof	329,0	350,0

Freiverkehrs-Kurse.

	30.	2.
Adler Kali	99,93	—,—
Benz-Motor	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	187,0	—,—
Deutsche Petrol.	86,—	86,—
Diamond	98,75	—,—
Heldburg	95,—	—,—
Hochfrequenz	24,—	—,—
Krügershall	162,0	—,—
Petersb. Int. Hdb.	3,00	—,—
Rannenberg	185,5	—,—
Ruffenhaus	5,30	—,—
Slemens Salpeter	[illegible]	[illegible]
Südsee Phosphat	—,—	—,—
Ufa	35,—	—,—

a) Reichs- u. Staatspap.

	30.	2.
D. Anl. Ablösgsch. I	320,0	320,0
do. II	322,5	322,5
ohne Auslosgsrecht	21,10	21,15
5% Reichsanl. 27	90,—	90,—
Goldanleihe	90,62	90,—
5% D. Kohlenanl.	13,54	13,60
5% Preuß. Kaliant.	6,25	—,—
10% Mh. Stadt 25	—,—	—,—
8% Mh. Stadt 26	—,—	—,—
5% Roggenwert.	8,80	8,84
5% Roggenrentb.	8,81	8,84
5% Landsch. Rogg.	6,40	6,50

b) Ausl. Rentenwerte.

	30.	2.
5% Mexikaner	43,25	43,90
4½% Oest. Schatzs.	28,—	28,—
4% do. Goldrente	30,60	30,70
4% do. conv. Rte.	2,15	2,15
4⅕% do. Silberrte.	8,15	—,—
4⅕% do. Papierrte.	—,—	—,—
4% Türk. Bd.-Anl.	14,75	14,50
4% do. Bagd.-Eis. I	26,—	25,—
do. II	21,50	—,—
4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—
4% do. Zolloblg. 1911	16,50	17,25
do. 400-Fr.-Lose	31,—	30,25
4% Ung. St.-R. 1913	—,—	24,50
4½% do. 1914	25,10	—,—
4% do. Goldrte.	24,—	25,—
4% do. Kronr.	2,65	2,65
3% Oe.-U. Stb. alte	—,—	—,—
3% Oe.-U. Stb. 74	—,—	—,—
4% Oe. Goldprior.	—,—	—,—
2,60% Südöst. a. P.	—,—	—,—
2,60% do. neue Pr.	—,—	—,—
5% do. Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	29,75	27,85
4½% do. II	29,75	—,—
4½% do. III	27,75	—,—
5% Tehuantepec	27,—	27,75

MARCHIVUM

Ziehung garantiert 14. Mai
Krüppelkinder-Heim-Lotterie Gewinne i. W. v. **40600 M.**
Lose zu 50 Pfg., 11 Lose 5 M. Porto und Liste 25 Pfg.
Stürmer, Mannheim, O 7, 11 Postscheckkonto Karlsruhe 17043 und alle Losverkaufsstellen.

Tüchtige Flickerin
mit langjähr. Tätigk., die selbständ. u. schön arbeitet, nimmt noch Kundschaft außer dem Hause an. Angeb. unt. X W 91 an die Geschst. *4184

Gestern früh verschied plötzlich infolge Herzschlages unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Schwester, Frau

Louise Milek
geb. Helwig

im 66. Lebensjahr. *4226

Mannheim-Feudenheim (Nadlerstr. 34), 2. Mai 1927.

In tiefer Trauer, im Namen der Hinterbliebenen:

Fritz Milek.

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 4. Mai, nachm. 2 Uhr im Krematorium Mannheim statt.

Wir veranstalten vom **1. bis 15. Mai** einen

SONDER-VERKAUF

und haben dazu ca.

40 Zimmereinrichtungen

(darunter Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer in allen Preislagen, eiche, birke, nußbaum in erstklassiger Verarbeitung)

ganz bedeutend reduziert!

(Die regulären Preise sind 25% höher) 231

Versäumen Sie nicht diese, bei den z. Zt. anziehenden Möbelpreisen, außerordentlich günstige Gelegenheit!

Franko Lieferung. Franko Lieferung.

ALTER'S MÖBEL Gewerbe- u. Kunst-Haus DARMSTADT
Elisabethenstr. 34 Zimmerstr. 2–4

Statt jeder besonderen Nachricht.

Gestern früh entschlief nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester u. Tante

Frau Katharina Vath
geb. Buß

im Alter von über 82 Jahren. *4129

Mannheim-Rheinau, 2. Mai 1927.

Im Namen der Hinterbliebenen:
L. Vath, Pfarrer.

Die Beerdigung findet in Mannheim in der Stille statt.

Der schönste Schmuck!
für Veranden, Balkon, Fensterbretter usw. sind unsere weltberühmten echten
Gebirgshänge-Nelken!
Illustrierte Preisliste hierüber, sowie über anderen Balkon- und Gartenpflanzen, Blumen- u. Gemüsesamen gr. u. fr. Zahlreiche Anerkennungsschreiben! *1745
Eibl u. Co., Versandgärtnerei, Traunstein 27 (Oberb.)

Tüchtige
Schneiderin
nimmt noch Kunden an in u. außer d. Hause. Angebote unt. Y W 16 an die Geschst. *4181

Die Neufestsetzung der Ortslöhne nach der Reichsversicherungs-Ordnung betr.

Der Ortslohn (ortsüblicher Tagesentgelt gewöhnlicher Tagesarbeiter) wird gemäß §§ 149 ff der Reichsversicherungs-Ordnung mit Wirkung vom 1. Mai 1927 festgestellt wie folgt: 4462

Bezirk des Versicherungsamts oder der Gemeinde	Ortslohn gewöhnlicher Tagarbeiter im Alter von: über 21 Jahren: männl.	über 21 Jahren: weibl.	16–21 Jahren: männl.	16–21 Jahren: weibl.	unter 16 Jahren: 14–16 Jahren: männl.	14–16 Jahren: weibl.	unter 14 Jahren: männl.	unter 14 Jahren: weibl.
	RM.	RM.	RM.	RM.	RM.	RM.	RM.	RM.
1. Adelsheim, Buchen, Mosbach, Tauberbischofsheim, Wertheim	2,85	2,20	2,50	1,80	1,70	1,25	0,80	0,70
2. Heidelberg, Weinheim	4,10	2,90	3,30	2,50	2,10	1,55	1,—	0,85
3. Wiesloch-Stadt und Walldorf	4,—	2,65	3,20	2,30	2,—	1,50	1,—	0,85
4. Sinsheim, Wiesloch-Land	3,40	2,50	3,—	2,—	1,80	1,40	0,80	0,70
5. Mannheim-Stadt mit Vororten	4,50	3,—	3,50	2,50	2,40	2,—	1,20	1,—
6. Mannheim-Land	4,—	2,80	3,20	2,40	2,—	1,50	1,—	0,85

Mannheim, den 30. April 1927.
Der Direktor des Oberversicherungsamts

Unterricht

Anmeldungen zum neuen Schuljahr

Höhere Privatlehranstalt
Institut Sigmund
Mannheim, A 1, 9 am Schloß
Tag- und Abendschule.
Schüler u. Schülerinnen. Aufgabenüberwachung in Arbeitsstunden. Vorbereitung zu allen Schulprüfungen. Kurse für Erwachsene. Schulbeginn 1. Mai 1927. B176
Ausgezeichnete Erfolge. Prospekt frei!

Geld-Verkehr

Mk. 5000.- Betriebskapital
per sofort gesucht. Angebote unter Z L 29 an die Geschäftsst. ds. Bl. *4209

Amtliche Bekanntmachungen

Die Reinigung der Paß- und Meldestelle betr.

Wegen vorzunehmender Reinigung bleibt am 24

Mittwoch, den 4. Mai 1927
das Auskunftsbüro — Zimmer 19 — u. am
Donnerstag, den 5. Mai 1927
die Paß- und Meldestelle — Zimmer 18 — geschlossen.

Mannheim, den 27. April 1927.
Bezirksamt — Polizeidirektion —

Handelsregister.

Zum Handelsregister wurde heute nachstehende Firma eingetragen:

Dipl.-Ing. Arthur Henze, Mannheim. Inhaber ist Arthur Henze, Dipl.-Ing. in Mannheim. Geschäftszweig: Herstellung und Vertrieb von Rundfunkartikel, Kinoeinrichtungen und der Betrieb eines Photographischen Ateliers.

Ferner wurde heute eingetragen zu den Firmen:

Papyrus Aktiengesellschaft, Mannheim: Dem Fritz Rosenthal, Kaufmann, Mannheim ist Gesamtprokura derart erteilt, daß er gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglieder oder einem Prokuristen zeichnungsberechtigt ist.

Malergeschäft Berta Paul, Mannheim: Die Firma ist erloschen.

Gustav Gottlob, Mannheim: Die Firma ist erloschen.

Lloyd-Transport-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim: Die Firma ist erloschen.

Mannheim, den 30. April 1927.
Bad. Amtsgericht F. G. 4.

Fortsetzung der grossen Versteigerung
wegen sofortiger Ladenräumung in der Seckenheimerstr. Nr. 24 im Laden am *4231
Dienstag, den 3. u. Mittwoch, den 4. Mai
Zur Versteigerung gelangen:
Schul-, Schreib- u. Büro-Artikel, Spiel-, Galanterie-, Leder- und Kurzwaren, Seifen, Parfümerien, Haarbürsten, Tisch- und Taschenuhren und sonstige Gegenstände, Laden-Einrichtung, Aushängekasten. *4231
Franz Pfaff, Auktionator
Schwetzingerstr. 20.

Schuhreparaturen
Herren-Sohlen und Fleck . . . 3,60 Mk.
Damen-Sohlen und Fleck . . . 3.– Mk.
Nur Handarbeit. Reines Kernleder.
*4145 **E. Wilhelm, B 5. 5**

Hüte keine Ladenpr. Teilzahl gestattet
Umarbeiten bei Cl. Scheuer
Damenhüte, Seckenheimerstraße 46.
*4036

Verkäufe

1 noch neue Email-Badewanne, 1 Lavoir für Warm- und Kaltwasser, mit Nickelfüß. u. Spiegel dabei, umständeh. bill. zu verk. Herzogenriedstraße 19, 1 Tr. rechts. Anzuseh. 9–11, 1–4 Uhr. *4190

Kinderliebend, grün. **Papagei** sprechend preisw. zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. *4148

4-500 Mark
von Kaufm. in guter Stellung geg. monatl. Rückzahl., ev. in Rtz. gesucht. Gefl. Angeb. erb. unter Y F 100 an die Geschäftsst. *4150

Welch edeldenk. Person würde einer bedrängt. Beamtenfam., die sich in augenblickl. Not befindet, **Mk. 500.–** leihen für ½ Jahr m. gesetzl. Zinsen. Gefl. Angebote unter Y N 7 an die Geschst. *4200

Hypotheken
25 000 M und höher, Zins 6%, volle Auszahlg. Finanzierung, Emission, Fusion, Sanierung, Transakt., Betriebsdarl. Handelskredite beschafft M. Moses, U 3, 23. Fernruf 22511. Zuhause nachmittags 5–6 Uhr und nach Vereinbarung. *4158

Darlehen
v. 300 M an aufwärts vermittelt M. Moses, U 3, 23. Zuhause nachmitt. 5–6 Uhr. *4159

Hausfrauen!
Zur Mannheimer Maimesse ist das Nürnberger 4470
Wachstuch-Restelager
eingetroffen. Bringen Sie Größenmaße mit. Sie finden dort zu staunend billigen Preisen in allen Größen und Farben in erstklassiger Qualität: Fabrik-Wachstuch-Reste, ferner Wandschoner, Tischtücher, Läufer, Kinderwachstuchschürzen. Als großen Schlager empfehle meine neuen Wiener Damen-Gummi-Schürzen in herrlichsten Farben und wunderbarer Stoff-Imitation.
Bitte kommen und sehen, ohne jede Kaufsverbindlichkeit.
Eigene Waggonladung.
Max und Pauline Bornstein
aus Nürnberg.
2 Buden am Zeughausplatz.
Erkenntlich an den Firmen

Gelegenheitskauf
Eine grössere Anzahl sehr gut erhaltener
Oefen
umständehalber zu ausserordentl. billigem Preis abzugeben. *4165
Lorsch, Tattersallstr. 39, III

Verkäufe

Hochherrschaftliche komplette *4193
Badeeinrichtung
wie neu wegen Umzug spottbillig sofort abzugeben. Adresse in der Geschäftsstelle.

Kraftwagen-Besitzer! 8162

Drei Punkte:

Fachmännische Ausführung der Reparaturen,
Billigste Berechnung derselben u.
Pünktliche Lieferung

bringen uns stets neue und zufriedene Kunden.

Birk & Balduf
Automobilgesellschaft m. b. H.
Neckarauerstr. 215/17 Tel. 31075
Größte Spezial-Reparaturwerkstatt am Platze

Künstl. Augen
fertigen nach der Natur und passen ein
F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden
in Ludwigshafen Hotel Deutsches Haus, Kaiser Wilhelmstr. 6, am 9. u. 10. Mai
Wa 200

Schlafzimmer
schwer Eiche, in schönen Modellen, in den Preislagen von **Mk. 390.– Mk. 750.–** bei günstigen Zahlungsbedingungen
W. Kuss, Dalbergstr. 2
Möbellager der Möbelfabrik Karl Winter, Sachsen. *4214

Gymnastik
Kurse für Erwachsene und Kinder von 4 Jahren an
Heilgymnastik, Massage
Bauck-Hoffmann
Telephon 26519 u. 33790
Turnsaal N 2 11 *3797

Motorboot
billig zu verkaufen.
Näheres Kissel, Lange Rötterstraße 30, Teleph. 29 281 B2041

Zu verkaufen:
(engl.) **New-Imperial Motorrad**
350 ccm. B2086
Käfertalerstr. 201a.

1 kompl. modernes
Schlafzimmer
1 kompl. mod. Küche wegzugsh. sehr billig zu verkaufen. Adresse in der Geschst. B2090

Schön. Schlafzimmer
(ital. Nußbaum) veränderungsh. preisw. abzugeb. (Händler verbeten.) B2048
N 4, 4, 3 Tr. rechts.

Fast neues erstkl.
Piano
billig geg. Kasse abzugeben. Angeb. unt. M K 110 an die Geschäftsstelle. 1959

Schreibtisch, Gr. 1,50 zu 75, Rauchtisch, ein Paneelbrett bkl. Eiche billig zu verk. *4160
Käfertal, Reiherstr. 27, 3. Stock bei Müller.

Grammophon
(Preis 38 Mark) zu verkaufen. *4202
Troy, H 7, 17.

WohlmuthHeilapparat
wie neu, nach rascher Heilung um die Hälfte d. Anschaffungspreises zu verkaufen. *4180
H 7, 18, 4. Stock.

Kinderwagen
gut erhalt., Kanarien, reichl. besetzt, ausländ. Fische, auch einzeln billig zu verk. Adresse in der Geschst. *4177

Kunstgewerblerin
(Meisterschülerin der Staatl. Kunstgewerbeschule) nimmt Aufträge entgegen: Plakat- und Textilentwürfe, handgewebte Teppiche, handgemalte Kleider. — Mal- und Zeichenunterricht. *4160
E. Beisswenger
Mannheim, Rennershofstraße 23.

Warnung!

Dieses Zeichen kennen Sie. Es steht weiß auf blauen Tafeln an den Landstraßen und behütet die Autofahrer vor Umschmiß und vor dem Hineinsausen in Wassergräben, frischgedüngte Wiesen oder Zäune aller Art.

An dieser Stelle soll es den Fußgänger vor ähnlichen Reinfällen warnen.

Wenn Sie nämlich die weltbekannten, vielmillionenfach bewährten Kukirol-Erzeugnisse zur zweckmäßigen Fußpflege kaufen wollen, so kann es Ihnen noch immer passieren, daß Ihnen ein Geschäftsmann, der mehr auf Lauf- als auf Dauerkundschaft rechnet, eine der vielen minderwertigen Nachahmungen aufzureden sucht, weil er daran für den Augenblick mehr verdient.

Es heißt also aufpassen und auf den Namen Kukirol achten.

Das Kukirol-Fußbad erfrischt und stärkt die Füße, und verhütet somit die schnelle Ermüdung, Fußschmerzen, Brennen und Wundlaufen werden durch den Gebrauch des Kukirol-Fußbades beseitigt. Sparpackung für 5 Bäder 1 Mark. Probepackung für 2 Bäder 50 Pfg.

Das Kukirol-Hühneraugen-Pflaster entfernt, wenn es nach Vorschrift angewendet wird, auch die kleinsten Hühneraugen in kürzester Zeit ohne Blutvergießen und ohne Schmerzen. Eine Packung kostet nur 75 Pfg.

Kukirolen Sie!

Sie erhalten die Kukirol-Erzeugnisse in fast allen Apotheken und besseren Drogerien. Führt sie ein Geschäft nicht, dann gehen Sie bitte zu dem nächsten Konkurrenten, wo Sie sie dann bestimmt bekommen werden.

Kukirol-Fabrik Kurt Kriep, Groß-Salze bei Magdeburg

MARCHIVUM

Kramp ist billig!

Wollstoffe gute Qualitäten enorme Auswahl

z. B.		
	Composé dezente Must. 2.70	Kostümstoffe engl. Geschmack, 130 cm breit 5.95
	Shetland 140 cm breit 6.95, 5.50, 3.00	
	Imprägnierte Wollstoffe 140 cm breit, Karo 4.95	Kasha-Bordüre 130 cm breit 6.95

Bei Kramp

Seidenstoffe erlesener Geschmack gute Qualitäten

z. B.		
	Crêpe de chine Druck schöne Dessins 7.50	Rohseide farbig reine Seide 3.75
	Rohseide naturfarben, reine Seide 2.65	Seiden-Voile Druck 100 cm breit 7.50

Bei Kramp

Waschstoffe originelle Muster weich fallend

z. B.		
	Voll-Voile bedruckt, neue Muster 1.95	Waschseide gemustert indanthren 95 ₰
	Bordüren-Voile ca. 130 cm breit 3.50	Gminder Linnen indanthren 1.60

Bei Kramp

Planken, D 3, 7, Nähe der Börse.

Offene Stellen

Verkäuferin

mit guten Kenntnissen in **Strumpfwaren, Trikotagen, Strickwaren** für bald oder später in **erstklassiges Spezialhaus nach Mannheim** gesucht.

Schriftliche Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten u. M. M. H. 1353 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Gesucht: *4148
einige intellig. Leute f. 1–2 Tage wöchentl. für leichte Aufsichtstätigk. Pens. Beamte bevorz. Angebote unt. Y D 98 an die Geschst.

Lehrmädchen od. Lehrling f. kfm. Büro, die ber. 1 Jahr die Handelsschule besucht., gesucht. Angebote unt. Z G 25 an die Geschst. *4199

Alleinmädchen m. guten Zeugnissen zu kl. Familie sofort gesucht. Vorzustellen U 3, 17, 3 Treppen, oder Teleph. 27049. 1665

Altrenommierte Hopfengroßhandlung sucht für Mannheim und Umgebung bei Brauereien best eingeführten *4179

Vertreter

Nur Herren mit glänzenden Beziehungen kommen in Frage.

Gefl. Angebote unter Y. N 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Wir suchen einige

Herren

für unsere neue, gut eingeführte Versicherung auf Sparkassensystem bei hohen Bezügen. Anfangseinkommen nach Vereinbarung. Angebote unter J Y 6436 an Invalidendank Annc.-Exped., Frankfurt a. M. Ed 315

Webwarengroßhandlung sucht per 1. Juni

Fräulein

(19–24 Jahre) für Büro und Lager. Dieselbe muß an selbst. Arbeiten gewöhnt und womöglich aus der Textilbranche sein. Gefl. Angeb. unter Y K 4 an die Geschst. *4154

Vertreter

für Basalt- und Grauwacke-Pflastersteine, -Kleinschlag, -Splitt und evtl. Werksteine aller Art für 4404

Unterbaden und Rheinpfalz

gegen Prov. sof. ges., der nachweisbar bestens bei Behörden, Baufirmen und Architekten eingeführt ist. Angebote erbeten unt. M J 109 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Für die Anzeigen-Abteilung einer Tageszeitung wird ein mit dem Anzeigenwesen vertrauter gewissenhafter

junger Mann

zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht.
Bewerber wollen selbstgeschriebene Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter M S 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einreichen. Se502

Für vornehme Reisetätigkeit einige

Damen

bei hohem Einkommen gesucht. (Leicht verkäuflicher Gebrauchsartikel). Vorzustellen Dienstag 10–12 u. 2–6 Uhr *4202 bei Stöckel, Waldhofstraße 6

Tüchtiges **Mädchen** welches kochen kann, für kleinen Haushalt gesucht. *4181 Manner, G 3. 9, III.

Braves, fleißiges **Mädchen** für 1 Kind u. häusliche Arbeit, tagsüber gesucht. *4182 Frau Prof. Weiß, Uhlandstr. 46, part.

Restaurant Kaiserring Tel. 21201

Morgen Dienstag

Schlacht-Fest

wozu freundl. einladet Rudolf Schmoll. 4454

G 3. 20 **Flieg. Holländer** Tel. 33090

Morgen Dienstag großes

Schlacht-Fest

Ausschank des berühmten Alpirsbacher Klosterbräu und prima Wein. *4153

Generaltarif!

Dienstag, den 3. Mai, abends 8½ Uhr, im „Kaufmannsheim" C 1, 10/11

Angestellten-Versammlung

Beschlußfassung über den Schiedsspruch.
Nur Mitglieder haben Zutritt.
Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband
Verband weiblicher Handels- und Büroangest.
Bund angestellter Akademiker
Deutscher Werkmeisterbund Em161

Offene Stellen

Strebsam., redegew. Herrn od. Dame wird **schöner Verdienst** geboten. Anfrag. unt. Y Z 19 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4186

Stenotypistin jüng., flott arb., auch Anfänger., sof. gesucht. Ang. m. Gehaltsanspr. erb. unter Z B 26 an die Geschäftsst. *4200

Klavierspieler(in) im Nebenberuf 3mal in der Woche gesucht. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4191

Gesucht per sofort o. 15. Mai zuverlässig. **Kinderfräulein** das auch nähen und bügeln kann zu 3 Kindern (7, 5 und 1 Jahr). Gefl. Angeb. unter Z D 22 an die Geschäftsstelle. *4197

In herrschaftl. ruhig. Haushalt perfektes **Alleinmädchen** das über prima Zeugnisse verfügt und zu Hause schlafen kann, gesucht. *4192 Planer, Lameystr. 5.

Stellen-Gesuche

Intell. Mann, abgebaut, schreibgewandt, vertraut mit Lagerregistrat., bewandert im Bel. und Entladen, sowie Lagern von Stückgütern und Faßwerk sucht gestützt auf langjährige Zeugnisse Beschäftigung, bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Angebote unter V H 28 an die Geschäftsstelle. B2081

Wegen Verlegung unseres Büros nach auswärts suchen wir für ein Lehrmädchen, das bereits 2 Jahre bei uns tätig ist, anderweitig in Mannheim eine 4458

Lehrstelle

Anfragen an Vereinigte Odenwald-Granitwerke, G. m. b. H., Heppenheim a. d. B.

Kaufmann sucht Stellung od. Beteiligung gegen Einlage von Mk. 1500.–, evtl. mehr. Angebote unter Y X 17 an die Geschäftsstelle. *4183

Tüchtiger junger **Kaufmann** d. Mehl- u. Getreide-Branche, mit vielseit. Kenntn., sucht Posit., ev. Reiseposit. i. Mehl- od. Getreidegroßfirma. Gefl. Ang. unt. Y Y 18 an die Geschst. *4185

Jg. Kaufmann gew. Stenotyp., sucht bei mäßig. Vergütung Abendbeschäftig., auch Uebersetzg. Angebote unter Y G 1 an die Geschäftsstelle. *4151

Tüchtiger **Herrnfriseur Bubikopfschneider** sucht sich z. verändern. Angebote erbet. unter X U 89 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4127

Suche für mein. Sohn mit Obersekundareife **kaufm. Lehrstelle** Angebote unt. X V 90 an die Geschst. *4128

Nettes, kinderlieb. **Mädchen** mit gut. Zeugn. sucht p. sof. Stell., auch als Alleinmädch. Ang. u. Y Q 10 an die Geschst. *4167

Geb. Kinderfräulein mit besten Zeugnissen, gewissenh. u. in jeder Hinsicht zuverlässig. Kenntn. im Nähen u. Bügl., sucht für nachm. Stellg., auch zu klein. Kinde. Gefl. Ang. u. Y O 8 an die Geschst. *4162

Besseres Mädchen aus Regensburg, mit langj. Zeugn., bew. in Säuglings-Kinder- u. Krankenpfl., Zimmerdienst, Servieren, gut bürgl. Küche, sucht sof. Stelle nur in bess. H., geht auch ausw. *4216 Fanny Schmid, z. Zt. Theresienhaus M'heim

Kauf-Gesuche

Piano gut erh. von Privat geg. Kasse zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unt. M L 111 an die Geschst. 1661

4 gebr. gut erhaltene **pol. Stühle** zu kaufen gesucht. Angebote u. Y P 9 an die Geschst. *4166

Klappwagen mit od. ohne Dach zu kaufen gesucht. Angebote u. Y B 90 an d. Gschst. *4142

Ein gebrauchtes **Knabenfahrrad** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Y M 6 an die Geschäftsstelle. *4161

Miet-Gesuche

Laden für Lebensmittel od. Zigaren für 1. Aug. oder später gesucht. Angebote u. Y C 97 an die Geschst. B2049

Kleiner Laden für Schuhsohlerei hier oder Umgebung sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unt. X Y 93 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4135

4-6 Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht. Dringl.-Karte vorhand., ev. auch Tauschwohng. von 6 Zimm. Angeb. unter Y H 2 an die Geschäftsstelle. *4152

Sol. jg. Mann sucht **einfach möbl. Zimmer** p. sof. Ang. u. X P 84 an die Geschst. *4111

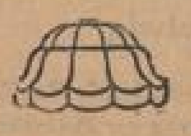
Rudere zu Hause.

+ **Zimmer-Ruder-Apparate** +

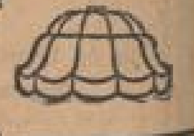
sowie alle Massage-Artikel

Sanitätshaus Dr. med. Schütz & Nolle
O 6, 8 4456

Nur kurze Zeit



20%



Extra-Rabatt

auf meine **bekannt billigen** Preise für **fertige Lampenschirme.** — Auf Lampenschirm-Zubehör, Drahtgestelle, Beleuchtungskörper etc. **10%** Rabatt

Lampenschirmbedarf G. Schuster, E 3, 7
Telephon 33825 S65

Miet-Gesuche

Gut möbliertes 4408
Wohn- u. Schlafzimmer von besserem Ehepaar per sofort gesucht. Küchenbenützung erwünscht jedoch nicht Bedingung. Gegend Oststadt. Angebote mit Preis u. Lage unter M N 113 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ält. Herr, Pensionär, alleinsteh., sucht **Zimmer und Küche** b. ein. alleinst. Dame. Miete k. voraus bez. werd. Ang. u. Z C 28 an die Geschst. B2080

Lindenhof Waldparknähe 5–6 Zimmer m. Küche u. Bad, 1–2 Mansard. u. Zubeh. v. 2 Damen in 1- od. 2-Familienhaus zu miet. gesucht. Angebote unt. Z J 27 an die Geschst. *4205

Ausgestellter junger Mann sucht 1627 **1-2 möblierte Zimmer** in nur besserem Hause und guter Gegend. Gefl. Preisangebote unter K X 173 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht sofort: **elegant möbl. Zimmer** m. Klavier od. Benütz. von jg. Herrn in vornehm., ruhig. Hause, Nähe O, P. Ang. mit Preis erb. unt. Z F 24 an die Geschst. *4198

Tausche 2 Zimmer u. Küche gegen 1 Zimmer und Küche. *4174 Bey, B 5, 4.

Tausche m. 2 Zim.-Wohng. (Neckarstadt) gegen gleichw. Ang. u. Z Y 42 a. d. Gschst *4238

Tausche 1 Zimmer und Küche gegen 2–3 Zimmer u. Küche. Gefl. Angebote unter Y V 15 an die Geschäftsstelle. *4180

1-2 kl. leere Zimmer od. 1 groß. leeres für sofort od. 15. 5. gesucht. Angebote unt. Z B 21 an die Geschst. *4190

Freundlich möbliertes **Zimmer** m voller Pension, in nur gutem Hause per sofort gesucht. Angeb. unt. M M 112 a. d. Geschäftsstelle. 1663

Schönes möbliert. **Zimmer** in gut. Hause für sof. gesucht. Angebote mit Preis unt. Z V 39 an die Geschäftsst. *4236

Möbl. Zimmer mit separat. Eingang sof. zu mieten gesucht. (Mittelstadt.) Angeb. unter Z R 35 an die Geschäftsstelle. *4229

Besserer Herr sucht einfach möbl. **Zimmer** mögl. A–C-Quadrate, evtl. auch Lindenhof. Angeb. unt. Z M 30 an die Geschst. B2098

Vermietungen

3 Büroräume

im neuen Baugebiet des Lindenhofs zu vermieten. Die Räume eignen sich für Architekturbüro etc., da besonderer Zugang vorhanden. Anfragen unter Z C 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4195

Ein Laden geeignet als Filiale, Nähe Mannheims per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei *4094 Fitzer, U 5, 25.

Geräumige **4 Zimmer-Wohnung** Bad, el. Licht, 5. St., g. Umzugsvergütg. zu verm., sofort beziehb. Besicht. 10–2 B2058 Karl-Ludwigstr. 17, V.

Leeres, großes **Mansardenzimmer** mit Kochgel. zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *4184

Gut möbl. Zimmer in gut. Hause, schöne, freie Lage, an nur bess. Herrn zu verm. *4170 Teleph. 33 501.

Gut möbl. Zimmer Bahnhofnähe, a. Herrn in fest. Stell. f. sof. zu verm. L 13, 6, 1. St. *4141

Am Bahnhof schönes möbl. Zimmer sof. zu vermiet. *4190 Kl. Merzelstr. 5, II.

Gut möbl. Zimmer an nur bess. Herrn sofort zu vermiet. *4132 R 3. 1, 2 Tr. links.

Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, el. Licht, sof. zu vermiet. *4137 U 4, 22, 3. St.

Sehr gut möbliertes **Schlafzimmer** m. el. Licht u. Dampfheiz., in gut. Lage am Friedrichspl. zu verm. Adresse in der Geschst. B2059

Möbliertes Zimmer sof. zu vermiet. *4156 Ditter, J 1, 18, IV.

2 gut möbl., freundl. **ZIMMER** in gut. Hause an bess. Herrn o. Dame sofort preisw. zu vermieten. *4126 S 6, 43, 2 Tr.

1 schön möbl. Zimmer abzugeben. *4178 Nagel, O 7, 17, Eingang durch den Hof.

Möbl. Zimmer zu vermieten. *4147 Kolonie Pfingstberg, Rheinauhafen, Frühlingstr. 8, III.

Gut möbl. Zimmer sof. beziehb. zu verm. *4217 G 2. 12, 3 Tr.

Schön möbl., sonniges **Schlafzimmer** mit 2 Betten, evtl. mit Wohnzimm. auf 15. 5. zu vermiet. Zu erfr. F 5, 22, Bäckerladen. *4215

Vermischtes

Welches Geschäft hat für Samstag nachmittag, ev. auch abends nach Geschäftsschluß Schreibmaschinen- und Stenographierarbeiten zu vergeben? Angeb. erb. unter Z S ... an die Geschäftsst. ...

Änderungs-Schneiderin durchaus perfekt ... sämtl. Aenderung ... Damengarder., ... Aenderungsarbeit ... Geschäft und führt ... fachgem. u. zuverl... aus. Ang. unt. X ... an die Geschst.

RADIO Radix-Tropadyne der beste Rahmenempfänger Bankasten M. 195.– **Radiohaus D 4, ...**

Schuhreparaturen: Herrensohlen . 2.50 Damensohlen . 2.10 Herrenfleck m. Gummi 1.10 ℳ, Damenfleck ... Gummi 0.90 ℳ. Nur Handarbeit. Prima Kernleder. F 7. 14, 1 Treppe. *4114

Piano Qualitätsmarke wie neu, ... günstig gegen ... zu verkaufen. ... Pianol. A. Herrmann L 11, 7.

Piano (schwarz) sehr gut erhalten, billig abzug. *4201 Troy, H 7, ...

Hausbesitzer im Steuerwes., ... nungswes. usw. ... aus vertraut, ... nimmt **Hausverwaltung** Angebote u. Y T ... an die Geschst.

Kl., langhaariger, schwarzbr. **Dackel** Weibchen, mit Halsb.-Marke u. rot. Schleife a. d. Namen „Strolch" hörend, Sonntag ... mittag entlaufen. ... gute Belohn. abzug... bei Türk, ...straße 7, 2. St. ...

Geldverkehr

100.– M. von Kfm. i. sich. ... geg. hoh. Zins u. ... Rückz. von 30 ℳ ... sof. zu leihen gesucht. Angebote unt. X P ... an die Geschst.

Wer leiht Kaufmann in sicherer Stellung **Mk. 150.–** bei monatl. Rückzahl. und Zins? Angebote unter Y R 11 an die Geschäftsstelle.

Heirat

Junger Arbeiter, ... Jahre alt, kathol. ... sicherem Arbeitsver... hältnis, wünscht ... Fräulein od. Witwe mit einem Kind, ... mögl. etw. Vermög... zw. späterer Heirat in Verbindung zu treten. Zuschriften unter Y E 99 an die Geschäftsstelle.